



IST INTERKULTURELLE STADTEILZEITUNG SEITE 9 - 14

Lindener Stadtteilzeitung · April 2009

13. Jahrgang

Der Berg ruft nochmal am nächsten Sonntag:

Das „Blaue Wunder“ auf dem Lindener Berg

Frühling lässt sein blaues Band wieder flattern durch die Lüfte... so schrieb es einst ein von romantischen Frühlingsgefühlen berührter Dichter. Ob er die ursprünglich aus Asien stammende Scilla siberica kannte, ist nicht überliefert. Der Sibirische Blaustern blüht dieses Jahr nach dem langen kalten Winter erst sehr spät. Deshalb ging Quartier e.V. von der Blütenpracht auf dem Lindener Bergfriedhof von Ende März bis Mitte April aus. Die zwei Scilla-Blütenfeste wurden deshalb nach hinten geschoben. Das erste war am letzten Sonntag, 29.3. und das nächste ist am kommenden Sonntag, 5.4. Zum Scilla-Blütenfest gibt es nicht nur Besichtigungen und Führungen, sondern ein facettenreiches Kulturprogramm auf dem Lindener Berg. Blaue Luftballons weisen den Weg auf dem Lindener Berg zu den Blausternen und den Veranstaltungsorten. Beginn des Programms ist um 13 Uhr. Vor dem



Die Wetterhasen sind bereits da und warten auf Ostern.

Foto Wiesemann

Wasserhochbehälter gibt es einen Informationspavillon von Quartier e.V., in dem auch die Programmhinweise zum Fest sowie Info-Materialien über den Lindener Berg erhältlich sind. Auch die Gastronomie auf

dem Lindener Berg freut sich auf zahlreiche Besucher. Der Lindener Turm, die Lindener Bergterrassen beim Sportverein Linden 07 und die Gastronomie im Kolonieheim Lindener Alpen sowie im Jazz-Club und im Mittwochtheater erwarten die Gipfelstürmer mit Getränken und kleinen Imbissen. Der Küchengartenpavillon ist ab ca. 11 Uhr geöffnet. Dort gibt es eine Ausstellung von Quartier e.V. über die Geschichte des Küchengartenpavillons sowie die Ausstellung Blütenblatt und Federkleid, Aquarelle von Edith Meyfarth.

Auf dem Lindener Bergfriedhof kann auf kleinen Tafeln Lyrik am Wegesrand genossen werden, die in auf einem Literaturspaziergang über den Friedhof mit Marie Detmer präsentiert wird. Am Friedhofsbrunnen wird eine Lesung von Günter Müller: „Etwas aus Linden - Eine unvollständige Rückkehr an vergangene Orte“ geboten. Wer es musikalisch mag, den erfreut der Chor „Stimm Bänd“ mit Frühlingsliedern. Der Wasserhochbehälter, die Volkssternwarte, der Jazz-Club, das Mittwochtheater und der Eiskeller sind weitere attraktive Ausflugsziele, die den Bergaufstieg lohnen. Sofern Wetterhasen und Osterfrösche konstruktiv zusammenarbeiten, wird die Scilla spätestens ab 5. April bis Ostern in voller Pracht auf dem Lindener Bergfriedhof zu sehen sein.

die Fitness Stadt
Reebok
5000 m² Indoor 1000 m² Outdoor
Leistungen:
✓ 100 Kurse / Woche
✓ professioneller Cardio- und Personalbereich
✓ Wellness
✓ kostenloser Eintrick- und Auslassbereich
✓ professioneller Betreuung durch Trainerinnen und Trainer
Auch im Preis enthalten:
✓ bestmögliche Sauberkeit
✓ bestmögliche Ausstattung
www.karudo-fitness.de
30,-
35,-

Kamolz GmbH
Reifen + Fahrzeugtechnik
point S
Wolferstraße 3-4 · 30443 Hannover-Linden · Telefon (0511) 44 44 37-0
Otto-Lilienhal-Str. 12 · 30989 Gehrden · Telefon (05108) 9 21 77 - 0
... jetzt Boxenstopp für das Zweirad!
Biker-Treff
am 18. April in Gehrden

Holen Sie Ihr neues Kennzeichen.
Die Motor- und Moped-Saison langst bald wieder an, aber ohne Halbfeldschutz läuft nichts. Damit Sie ab 1. März wieder sicher unterwegs sein können, schauen Sie jetzt bei uns vorbei.
Vermittlung durch:
Allianz Hannover-Linden
Droverstr. 28 (nahe Schweser Str.) · 30443 Hannover
Tel. 05 11 / 1 23 64 73
www.allianz-kenn.de
Allianz

STEINFELD KFZ
Motorschaden? Nein Danke!
Wachste Sie den Zahnriemen rechtzeitig! Die PKW-Hersteller empfehlen den Rhythmus every 90.000 km
120.000 km, alle Testata jedoch nach 8 Jahren!
Wasser-Angebot: Zahnriemenwechsel mit Spannmutter z.B. 3,9 TDM (M, 6,89 - 8,02), 500W, Golf IV, Polo, Passat, A3, Octavia, Lince...
Wert 900,- nur 399,- €
Fragen Sie jetzt unseren Angestellten: Tel. 3269 00 66
Autoshaus STEINFELD
Hauptstraße 105a, Lüneburg

Hier steckt viel für Sie drin!
TUI
Für Sie gemacht und gebucht:
Lanzarote
Hotel Olivina Resort *** ab 529,- Euro
eine Woche Appartement all inclusive
07.06.-23.06.09
buchbar bis 15.04.09
Zug zum Flug ist inklusiv!
Kann man Sie vorbeil! Wir besten Sie gern.
FIRST REISEBÜRO
Falkenstraße 4-6, 30449 Hannover, Tel.: 05 11 / 9 29 81 81, Fax: 05 11 / 9 29 81 13
E-Mail: hannover3@first-reisebuero.de · www.first-reisebuero.de/hannover3

ASA WASHSALON
am Küchengarten
(neue gegenüber B&B)

ÖKOLOGISCHER GEWERBEHOF LINDEN GMBH
Zur Bettfedernfabrik 1 • Linden • Tel. 4 58 35 74
www.oegl.de • info@oegl.de

POCO EINRICHTUNGSMÄRKTE
POCO-Hannover
Davenstedter Str. 78a
30453 Hannover-Linden

Sa & So ab 10.00 Uhr Frühstück · Becks vom Fass · Eis · täglich frische Küche · Wein & Prosecco von Weinkonsum · Außerhaus-Verkauf · Events
40 QUADRAT
Café & Bar
Geschlossene Gesellschaften / Veranstaltungen
bis 20 Personen – Verpflegung nach Wunsch
Wilhelm-Blumh-Strasse 25 · Linden-Nord
Dienstag - Freitag 12.00 bis 24.00 Uhr · Telefon 01 72 - 5 43 49 33

Anzeigenverkauf:
Tel. 05 11 / 1 23 41 16
täglich aktuell: www.lindenspiegel.de

Kensal Rise / London



Ausstellung „Uhlhorn Zuhause“

Das ehemalige Gemeindehaus der Gerhard-Uhlhorn-Gemeinde in Linden-Nord soll zu einem Wohn- und Gemeinschaftshaus umgebaut werden. Die Ausstellung „Uhlhorn Zuhause“ zeigt alle zehn Entwürfe, die im Rahmen eines Architekturwettbewerbs für dieses Projekt erarbeitet wurden. Sie ist vom 1. bis 24. April werktags von 8 bis 18 Uhr im ersten Obergeschoss der Bauverwaltung, Rudolf-Hilbrecht-Platz 1, zu besichtigen. Ausgangspunkt für diesen privat initiierten Wettbewerb im vergangenen Jahr war das Vorhaben einer aus sechs Familien bestehenden Baugemeinschaft, das ehemalige Gemeindehaus der Gerhard-Uhlhorn-Gemeinde zu erwerben und dort sechs bis acht Wohnungen sowie Gemeinschaftsräume und -räume für Lindener Vereine und Initiativen zu schaffen. Die Gemeinschaft hat das Ziel, einen „bunten Akzent im multikulturellen Linden“ zu setzen. Um Ideen zur räumlichen Umsetzung zu bekommen, hat die Baugemeinschaft im vergangenen Sommer den Wettbewerb mit zehn Planungsbüros durchgeführt, der unter Mitwirkung von Stadtbaurat Uwe Bodemann entschieden wurde. Die ausgestellten Entwürfe, die überwiegend von Büros aus dem Raum Hannover stammen, zeigen das ganze Spektrum des Umgangs mit einem eigenwilligen Altbau.

Bockbier-Anstich bei „Lorberg“

In der Gaststätte „Lorberg“, Pavillonstraße / Ecke Mathildenstraße, findet am Karfreitag, 10. April, ab 11 Uhr im Rahmen eines Frühschoppens ein Bockbier-Anstich (Einbecker Mai-Urbock) statt. Das Faß anstechen wird eine überaus populäre Mitbürgerin: Bezirksbürgermeisterin Barbara Knoke.

Mädchen feiern Walpurgisfest und -nacht

Amulette basteln, von alten und neuen Hexen hören, Hexenränke brauen und dann gemeinsam die Walpurgisnacht feiern – das alles können Mädchen ab 6 Jahren am 30. April von 16 bis 22 Uhr im Mädchenhaus Hannover, Färberstraße 8.

Abschluss-Aktion „Linden-Sammelalbum“

Am Donnerstag, 26. März, um 19 Uhr fand in der Buchhandlung DECIUS, Falkenstraße 10 die feierliche Übergabe der Gewinne der Abschluss-Aktion „Linden-Sammelalbum“ mit einem kleinen Rahmenprogramm statt. Die Verlosung hatte bereits am verkaufsoffenen Sonntag (Blaues Wunder), 22. März, um 15 Uhr ebenfalls bei der Buchhandlung DECIUS stattgefunden. Zu gewinnen waren Einkaufsgutscheine im Wert von gesamt 1.500 Euro. Alle Gewinner waren benachrichtigt und fast alle nahmen Ihre Gewinn Gutscheine persönlich in Empfang. Im Rahmenprogramm der Gewinnübergabe erzählte Professor Erich Barke, Präsident der Leibniz-Universität Hannover, aus seiner Jugend in der Velvetstraße. Es waren sehr lebendige Geschichten aus den 50er und 60er Jahren in Linden-Nord, vom Wiederaufbau und elterlichen Tabakwarenläden, von autofreien Straßen und Kinderspiel. „Während meiner Jugend sind wir natürlich viel herumgestöbert. Bevorzugtes Spielrevier war Brakebuschs Garten an der Leinaubrücke (später Domröschbrücke), aber auch andere Orte wie Tuschkes Sauerkrautfabrik oder die „Käseinsel“ waren für uns Lindener Kinder hochinteressant,“ so Erich Brake, und weiter: „Hin und wieder sind wir auch bis zur Schwänenburg gekommen, wo ich auch das Kino besucht habe. Kino war natürlich ohnehin wichtig: Apollo, der Sohn des Besitzers ging zeitweilig mit mir in eine Klasse und hatte stets Freikarten dabei; Schauburg, Capitol, etc. In der Erinnerung vieler alter Lindener: Schön war, dass ein Großteil des Kinderlebens noch auf der Straße stattfinden konnte. Verschiedene Gruppenspiele mit Jungs und Mädchen, Fußball mit den „Kellerlöchern“ als Tore, aber auch eine Art „Schützenfest“ in den Gärten der kleinen Webereihäuschen auf der anderen Strassenseite; heute Altenheim.

2. Stiftungsversammlung

In der Gaststätte „Geheimtipp Limmer“, Große Straße 21, findet am Mittwoch, 22. April, zwischen 18 bis 19.30 Uhr die 2. Stiftungsversammlung der „LindenLimmerStiftung“ statt. Die Tagesordnung: 1. Tätigkeitsbericht 2008 – 2. Jahresabschluss 2008 – 3. Haushaltsplan 2009 – 4. Bericht des Vorstandes / Vorstellung einiger geförderter Projekte aus den Jahren 2008 und 2009 – 5. Bericht des Stiftungsrates. Zu dieser Stiftungsversammlung sind gemäß des Beschlusses des Stiftungsvorstandes alle Stifterinnen und Stifter eingeladen, die im Jahr 2007 und 2008 Stiftungsanteile erworben haben. Ebenso sind alle Spenderinnen und Spender als auch interessierte Gäste herzlich willkommen.

Nach dem Scheitern der jüngsten Gespräche der Insolvenzverwalter der pleite gegangenen Carlyle-Gesellschaften mit der Berliner Bank als Hauptgläubiger gibt es zur Zeit keine guten Zukunftsaussichten für den Gesamtkomplex. Nicht nur, dass vorerst nicht weiter gebaut werden kann; auch ein Abspringen von solventen Großmietern ist nicht mehr ausgeschlossen.

Wie aus gut unterrichteten Kreisen bei den Stadtwerken verlautete, ist der ursprüngliche Plan, die Kantine in der Glocksee zu schließen derzeit intern auf dem Prüfstand. Jetzt wird darüber nachgedacht, die Kantine doch zu erhalten und dafür lieber die Kantine im Ihmezentrum zu schließen. Problematisch wird auch die Zugangssituation zur Hauptverwaltung im Stadtwerketurm gesehen. Hier würden die Stadtwerke gerne im Sinne einer Verbesserung tätig werden, aber dafür müssen die Eigentumsrechte im Vor- und Zugangsbereich erst mal geklärt werden. Und das kann sich noch lange hinziehen.

Wie durchsickerte, denken die Stadtwerke langfristig auch darüber nach, aus dem Ihmezentrum ganz auszuziehen. Sollte es soweit kommen wird wohl auch die Stadt Hannover mit ihren Dienststellen nachziehen, heißt es hinter vorgehaltener Hand.

Eine offizielle Stellungnahme

Keine guten Nachrichten fürs Ihmezentrum:

Geht das Licht aus im Stadtwerke-Turm?



ist aber derzeit nicht zu erhalten. Für die mit Wohneigentum belasteten Bewohner der dann geisterhaft leeren Bauruine wäre dies allerdings der GAU. Die dringend zur Finanzierung der Betriebskosten benötigte Mietanteile von Stadt und Enercity würde entfallen und die pro Kopf Belastung des verbleibenden haftenden Restes immer höher und für viele unbezahlbar werden. Dann wäre allerdings die Politik und damit die öffentliche Hand gefordert, das unverantwortliche Heuschreckengebahnen von Carlyle zu kompensieren.

Es stellt sich damit auch die Frage nach der Verwertung der Restimmobilie(n). Seinerzeit hatte Investor Engel den Stadtwerketurm erworben und dann an die Heuschrecke Carlyle weitergereicht. Doch wo taucht dieser in der Verschachtelung der Carlyle-GmbHs als be- und verwertbare Konkursmasse auf? Eine Menge Arbeit für die Insolvenzverwalter und folterhafte Unsicherheit für die Miteigentümer am Gesamtkomplex! hew

Noch leuchtet er, der Turm der Stadtwerke Hannover. Hoffentlich bleibt es so.

Aus Anlass verschiedener Äußerungen zu den Artikeln zum Ihmezentrum im letzten Lindenspiegel, die

Das ändert ja nun aber am strukturellen Problem nichts und an der Pflicht, dass so zu benennen. Es ist nicht Absicht

Editorische Notiz

aufgrund sprachlicher und inhaltlicher Entgleisungen nicht druckbar sind, erklären die Autoren an dieser Stelle für die Betroffenen: Die Artikel waren nicht bierernst gemeint sondern als Glosse zur Aufhellung der Gemüter in trauriger Zeit! Natürlich tun uns die Leute, die da wohnen, leid. Das ist für die Betroffenen der GAU.

des Lindenspiegel, den Bewohnern das Ihmezentrum madig zu machen, sondern durch Aufklärung und Benennung des Carlyle-Skandals öffentlichen Druck mit aufzubauen und sich einzumischen für eine Lösung im Interesse von Linden, der Stadt Hannover und der BewohnerInnen! Klaus-Dieter Gleitze Hans-Erich Wiesemann

Ihmezentrum: Bauleitung nimmt ihre Arbeit wieder auf

Für die Stadt Hannover erklärte das Dezernat V, vertreten durch Stadtbaurat Hans Mönninghoff, am 1. April, dass die Stadt gemeinsam mit den Stadtwerken Hannover ihre rechtlichen Möglichkeiten nutzen werde, um Schaden von der Stadt und den Miteigentümern abzuwenden.“ Die Landesbank Berlin hat als Institutswangsverwalter die rechtliche und tatsächliche Verfügungsgewalt über das Eigen-

tum der insolventen Gesellschaften. Die Bank handelt in Abstimmung mit den vorläufigen Insolvenzverwaltern. So ist bereits ein neuer Projektsteuerer beauftragt. Auch die Verwaltungsgesellschaft sowie die Bauleitung haben ihre Tätigkeiten wieder aufgenommen. „Mit allen Beteiligten stehen wir in einem intensiven Kontakt,“ so Stadtbaurat Mönninghoff.

Gesehen in Linden ...

... an der Stärkestraße. Rund 100 Jahre dürften Sie wohl schon ausharren, die schwarzen Buchstaben an der Hauswand in der Stärkestraße. Gesehen haben sie sicher viel in dieser Zeit. Aber sie verraten es uns nicht im Detail, bleiben stur so angeordnet, dass ihre ursprüngliche Botschaft auch die Aktuelle ist. Schnappes solls hier geben. Eine Kohlenstoffverbindung, die in reiner Form, weil ähnlich wie Benzin energieträchtig und somit für Antriebe geeignet ist. Vor 100 Jahren erstreckte sich da, wo heute das AWO-Wohnheim und die drei warmen Brüder das Ihmegestad zieren, eine Industrielandschaft (lat. industria = Fleiß). Diese benötigte, wie der Name

sagt, viele fleißige Arbeiter für ihre Daseinsberechtigung. Dafür brauchte man auch schon damals Antriebsenergie für die Maschinen. Der Faustschornstein bezeugt dies noch heute. Die fleißigen Hände wollten ebenfalls mit Energie versorgt werden, und so ist es wohl kein Zufall, dass die Energietankstelle für die Arbeiter in unmittelbarer Nähe der Industriehallen angesiedelt war. Die Hallen sind weg, ebenso wie die Arbeiter und die Tankstelle. Nur die schwarzen Buchstaben haben der Modernisierung um sich herum getrotzt und suggerieren dem Passanten hier Hochprozentiges. Wo wohl schon mal ein renner ans Fenster geklopft und nach Sprit gefragt hat?



Schlüsseldienst Glaub

Notöffnungen – Tag & Nacht

Entrümpelungen / Wohnungsaufösungen

Inh. C. Magher

Falkenstraße 24

30449 Hannover • Tel.: (05 11) 44 25 50



Anne Barkhoff Hausverwaltung
Stadtbefugzte Lindener Haus- und WEG-Verwaltung mit Büro für lokale Hausgemeinschaften und gute Nachbarschaft. Vielfältige Erfahrungen in der Einbindung von Pöppeln. Lichtenbergstr. 5 • Telefon (0511) 490 12 71



Gunter Demnig verlegt vor dem Haus Nedderfeldstraße 8 einen Stolperstein für Wilhelm Blumh (großes Foto). Egon Kuhn mit der vor dem Zugriff der Nazis geretteten Fahne der SPD Linden-Nord. Rechts im Bild: Irmgard Johannes, die Nichte von Wilhelm Blumh. Fotos: Bachmann

Acht neue Stolpersteine in Linden:

Opfer des NS-Terrors werden gewürdigt

Am 3. März war Gunter Demnig wieder in Linden. Der Kölner Künstler hatte erstmals im November 2008 zwei Stolpersteine in Linden-Limmer verlegt. Diesmal brachte er acht weitere Gedenksteine mit, die – in den Fußweg eingelassen – an Opfer der NS-Gewaltherrschaft erinnern. Von 1933 bis 1945 wurden allein in Hannover schätzungsweise 3000 Menschen von den braunen Machthabern ermordet: Juden, Sinti, Roma, politisch verfolgte, Deserteure, Homosexuelle und viele andere. Der Drogerie-Inhaber Herbert Erhardt war eines dieser Opfer. Nachbarn und Kunden kannten ihn als hilfsbereit und menschlich. Bis zu seiner Verhaftung wegen Homosexualität wohnte er in der Deisterstraße 16. Er verstarb 1942 im KZ Natzweiler an Entkräftung infolge der schlimmen Lagerverhältnisse. An die jüdische Familie Speier/Goldschmidt sollen sechs Stolpersteine erinnern. Die Juden mussten ab 1933 tagtäglich Repressalien hinnehmen, die immer brutaler wurden. Dieser Terror trieb die 61-jährige Johanna Goldschmidt in den Tod. Ihr Sohn Hans mit Ehefrau Helga fiel der systematischen Judenverfolgung ebenso zum Opfer wie ihre Tochter Else Speier: Sie starb mit ihrem Mann Ludwig und dem gemeinsamen Kind Lore im Ghetto Riga. Das ehemalige Wohnhaus, in dem die sechsköpfige Familie Speier/Goldschmidt lebte, steht nicht mehr. Heute befindet sich dort das Ihmezentrum. Die sechs Stolpersteine vor der Blumenauer Straße 11 wurden zunächst nur symbolisch verlegt. Sie sollen nach Abschluss der Baumaßnahmen in die Gehwegplatten eingelassen werden. Für den Lindener Widerstandskämpfer Wilhelm Blumh setzte Gunter Demnig einen Stolperstein vor dem Haus Nedderfeldstraße 8. Blumh war ab 1933 in der Sozialistischen Front tätig, der größten Widerstandsorganisation im Reich. 1936 wurde er verhaftet. Irmgard Johannes, die Nichte Wilhelm Bluhms, berichtete vor etwa hundert Versammelten über ihre Erlebnisse als Kind: „Ich erinnere mich an die Nacht, in der mein Onkel von der Gestapo abgeholt wurde. Die bedrohliche und angstvolle Atmosphäre werde ich nie vergessen. 1940 habe ich meinen Onkel ein letztes Mal gesehen – bei einem der wenigen Besuche im Zuchthaus Hameln.“ Wilhelm Blumh verstarb 1942 völlig entkräftet im KZ Sachsenhausen. Zu seinem Gedenken hielt Egon Kuhn eine Rede und hatte aus dem Stadtteilarchiv eine alte Fahne der SPD Linden-Nord von 1927 mitgebracht. In einem Ofenrohr versteckt konnte sie dem Zugriff der Nazis entzogen werden. Eine Ausstellung über Wilhelm Blumh ist bis zum 19. April im Café Siesta auf FAUST zu sehen. Ab dem 26. April wird sie im Küchengartenpavillon auf dem Lindener Berg präsentiert.

Veranstaltungen im April:

Linden – ein nazifreier Stadtteil

Dienstag, 14. April, 18 Uhr, Lindener Markt – „Orte der Erinnerungen“. Gedenken an Hanna Ahrendt, Edelgard Buhlman (MDB) berichtet über das Leben der deutsch-jüdischen Historikerin und politischen Philosophin. Im Anschluss: Gedenken an Wilhelm Heese. Der Lindener Sozialdemokrat wurde 1933 am Lister Turm von SA-Männern getötet. Eine Kooperation von Otto-Brenner-Akademie, Jungsozialisten, SPD Abteilungen Linden-Mitte / -Süd.

Mittwoch, 15. April, 19 Uhr, Freizeithaus Linden / Geschichtskabinett – Filmdokumentation über Otto Brenner, einen der größten Gewerkschaftsführer.

Freitag, 17. April, 19.30 Uhr, „Zum Stern“, Weberstraße 28 – Filmdokumentation „Niedersachsen 1945“, u. a. mit Filmaufnahmen vom Einmarsch alliierter Truppen über Limmer und Linden in Hannover.

Samstag, 18. April, 15 Uhr, Freizeithaus Linden – „Auf den Spuren der Lindener Arbeiterkulturbewegung“. Stadtteilrundgang mit Egon Kuhn. Eine Kooperation von Otto-Brenner-Akademie, Quartier e.V., AGLV.

Montag, 20. April, 18 Uhr, Werner-Blumenberg-Haus, Pfarrlandstraße 3 – Gedenken an Werner Blumenberg, Sozialist, Antifaschist, Widerstandskämpfer, Emigrant. Im Anschluss: Gedenken an Wilhelm Offenstien. Der gebürtige Lindener war von 1928 bis 1936 Pastor der St. Benno Kirchengemeinde. In seinen Predigten äußerte er scharfe Kritik am NS-Regime. Gedenken an Walter Ballhausa, Lindener Jungsozialist, Antifaschist, Arbeiterfotograf. Mitglied der SPD und SAP. Gedenken an Wilhelm Blumh, Lindener Widerstandskämpfer. Abschlussgespräch im Kulturzentrum FAUST (Café Siesta). Eine Kooperation von Otto-Brenner-Akademie, Quartier e.V., FAUST, SPD-Abteilung Linden-Nord.

Mittwoch, 22. April, 18 Uhr, Franz-Nause-Straße / Ecke Weidestraße – Gedenken an Franz-Nause, Widerstandskämpfer, Technischer Leiter der Sozialistischen Front. Eine Kooperation von Otto-Brenner-Akademie, SJD Die Falken, SPD Abteilung Limmer.

Freitag, 24. April, 18 Uhr, Freizeithaus Linden / Geschichtskabinett – „Hannovers Opfer der nationalsozialistischen Psychiatrie“. Vortrag und Gespräch mit Dr. Raimond Reiter.

Mittwoch, 29. April, 19 Uhr, Kulturzentrum FAUST (Café Siesta) – „Herrschaft im Milieu. Zum Nationalsozialismus in Linden“. Historischer Vortrag von Heiko Arndt.

Freitag, 1. Mai, 9.30 Uhr, Freizeithaus Linden – „Bunt statt Braun. Gemeinsam gegen den Naziaufmarsch!“ Sternmärsche der Gewerkschaften, Vereine und Initiativen zur Kundgebung und Demonstration am hannoverschen Klagesmarkt.

**Tabak - Papier
Getränke - Lotto
Zigarren**
aus Honduras, Kuba, Dominikanische Republik, Kanarische Inseln und Nicaragua in guter Auswahl vorrätig.
Zigaretten-Tabak
Unitas hell & dunkel, 175g 14,70 €
Fritz Kivelitz
Posthornstr. 30
Nähe Lindt Markt - Tel. 44 93 89

TANGO ARGENTINO
TANGO
Tango Café
und Schapperstunde
jeden Sonntag ab 15.00
MILIEU
Brotbackerwerkstatt / Bäckerei, Konditorei, Metzgerei
Königsplatz 10 - Linden - Tel. 44 93 89

Canon de Pao – Spanisches Restaurant
„Fisch satt“ *mit Raucherraum!*
außer Freitag und Samstag
Verschiedene Sorten Fischfilet
mit frittierten Kartoffeln sowie
Ali Oli mit Brot.
11.50 Euro
im Sommer auch draußen (auf der Terrasse) zu genießen.
Charlottenstraße 64
Tel.: 0511 - 451 595
Montag Ruhetag - Küche
täglich von 18 - 23.00 Uhr

FOSSE DRUCK
Druckerei
Friedrichstraße 14 - 30857 Hannover
Tel.: 0511 744 22 43
Telefax: 0511 744 22 53
Friedrichstraße 14 - 30857 Hannover
Mo. bis Fr. 8.30 - 18.00 durchgehend
Sa. nach Vereinbarung von 9-18 Uhr
www.fosse-druck.de

Lehmann
Psychologisches Institut
GründungsCoaching
• Einzelbegleitung
• Strategiewerkstatt
• Selbstorganisation
Selbständige in den Anfangsjahren können Zwischenscheitern vermeiden!
www.lehmann-coaching.de
Bettina Lehmann 0511 2608 908

**Bestattungsinstitut
Conradi**
38657 Hannover
Altenstraße 9
Tag und Nacht Tel. 44 41 41

**Selbsthilfe
Linden eG**
Vereinsgemeinschaft
Dahlstedt 08, 30440 Hannover
Tel. 45 44 44 Fax. 699 282 - 88
info@selbsthilfe-linden.de
Spendenkonto
Dienstag 14 - 18 Uhr
Mittwoch 10 - 12 Uhr
Donnerstag 16 - 18 Uhr
Zu unseren Spenderkonten können Sie jederzeit vorbei kommen. Termine außerhalb der Bürozeiten sind telefonisch zu vereinbaren.
www.selbsthilfe-linden.de

Aktuelles Angebot im März
Bio-Roggenbrot (1000 g) – nur 2,95 Euro
**Lindener
Bäck & Caféhaus**
Bio-Vollkornbrotbackerei
sonntags frische Brotspezialitäten und frische Brötchen
täglich bis 14 Uhr Vollwert-Frühstück

Seit fünf Generationen
jederzeit für Sie da.
Auch nachts, sonn- und feiertags.
Rufen Sie an. Wir beraten Sie gern.
92 99 10
Teichstraße 5, Limmerstraße 74,
Göttinger Chaussee 173, Mühlenbergzentrum Sa,
Badenstedter Straße 201,
www.lauterbach-bestattungen.de
Gebr. Lauterbach
BESTATTUNGEN

Angebote im
Pflegetreffpunkt

Der Pflegetreffpunkt Linden (www.pflegetreffpunkt.de), Davestedter Straße 41, unterbreitet im April folgende kostenlose Angebote: Mittwoch, 8. April, 17.30 - 19 Uhr – Vortrag und Gespräch: „Zeit für die Arbeit? - Zeit für die Pflege?“. Mittwoch, 15. April, 17.30 bis 19 Uhr – Informationen und Gespräche rund um die Pflege. Mittwoch, 22. April, 18 bis 19.30 Uhr – Vortrag: „Geheime Reichssachen“ in der Provinz Hannover: Tötungsaktionen statt Pflege für Anstaltspatienten im Zweiten Weltkrieg“. Referent: Dr. Raimond Reiter (Bildungs- und Gedenkstätte „Opfer der NS-Psychiatrie“ in Lüneburg).

Patienten haben jede Menge Ärger mit protestierenden Ärzten:

AWO richtet bundesweite Hotline ein

Seit Januar 2009 gilt eine neue Honorarordnung für Ärzte. Aus Protest dagegen verweigern neuerdings einige Ärzte ihren Patienten mehr als eine Behandlung im Quartal. Oder sie verlangen plötzlich bares Geld für eindeutig kassenpflichtige Leistungen. Und das, obwohl sogar Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt (SPD) die Ärzte bereits vor überzogenen Reaktionen gewarnt hatte. „Auf keinen Fall darf der Unmut auf dem Rücken der Kranken ausgetragen werden“, sagte auch der AWO Bezirksvorsitzende Axel Plaue. „Die Kassenärzte sind verpflichtet, Pati-

enten aller gesetzlichen Krankenkassen zu behandeln. Niemand darf zurückgewiesen werden“, betonte Plaue. Praxen, die durch die veränderte Honorareinteilung Einbußen haben, kommen nach eigener Auskunft plötzlich nicht mehr mit dem Geld aus. Das hat Auswirkungen auf den Patienten, der mit dem Streit zwischen Ärzten und Krankenkassen ja eigentlich nichts zu tun hat. Doch er ist der Leidtragende.

Drei Beispiele:

1. Der Arzt verlangt Vorkasse – immer wieder sollen gesetzlich Versicherte für eine gewöhnliche Kassen-Behandlung Bargeld hinlegen. Das Argument der Ärzte: Das Budget sei ausgeschöpft. Wer nicht zahlt, bekommt auch keine Leistung.
2. Kein Termin aus Kostengründen: Man will einen Termin beim Arzt und wird abgewie-

sen. Weil der Arzt vielleicht aus Kostengründen für den Rest des Quartals nur noch Privatpatienten behandelt.

3. Keine Hausbesuche mehr? Immer mehr Ärzte weigern sich, Hausbesuche oder Behandlungen im Altenheim zu machen, weil der Aufwand sich finanziell nicht lohne. Der Patient steht plötzlich ohne Arzt da.

Für solche und ähnliche Probleme ist die neue Anlaufstelle die kostenlose AWO - Hotline, Telefon 08 00 - 5 88 79 58. Unter dieser Nummer können verunsicherte, abgewiesene und verärgerte Patienten ihre Beschwerden loswerden. Die Mitarbeiter der AWO - Hotline sammeln die Probleme und Erfahrungen und leiten die Beschwerden an unsere AWO-Experten weiter, die den Bürgerinnen und Bürgern dann genauere Auskunft geben, wie sie sich verhalten können.

Erleben beginnt mit gutem Hören.

KORALLUS Hörakustik

Telefon (05 11) 44 80 40
Falkenstr. 21 A - 30449 Hannover
Limmerstr. 2 D - 30451 Hannover
Calenberger Esplanade 2 A - 30169 Hannover
Rathausplatz 9 - 30823 Garbsen

Kostenfreier Hörtest

10 Jahre Aikido Schule Linden

Andreas Jörres, 5. Dan
Försterstraße 33b
30453 Hannover
Tel.: 0511 2102797 oder 0511 449575
www.aikidoschulelinden.de

Neu: freitags 18.00 – 19.30 Uhr Anfängertraining



Jeden Montag um 13 Uhr treffen sich berufstätige Menschen aus dem Ahrbergviertel und dem Stadtteil Linden-Süd in den Räumen der Arbeiterwohlfahrt Region Hannover e.V. zu einer gemeinsamen Mittagspause, die so ganz anders ist. „Stell dir vor, du balancierst auf deinem Becken ein Glas mit leckerem warmen Latte Macchiato, das auf keinen Fall umkippen darf!“ Auf anschauliche Weise vermittelt Stephanie Stewart, Leiterin des Kurses „Pilates in der Pause“, den Teilnehmenden dieses Körpertrainingsangebot der AWO Familienbildung. In der Gruppe am Montagmittag geht sie gezielt auf die Teil-

„Nach zehn Stunden fühlen Sie den Unterschied, nach zwanzig Stunden sehen Sie den Unterschied und nach dreißig Stunden haben Sie einen neuen Körper.“ Joseph H. Pilates

Jeden Montag auf dem Ahrberg-Gelände:

Pilates in der Pause

nehmenden ein und führt sie nachhaltig an Pilates heran. Eine zentrale Rolle beim Pilates nimmt die Atmung und die Aktivierung der Körpermitte (das so genannte Powerhouse) ein. Die Idee zu dem Kurs in der Mittagspause entwickelte sich bei der AWO Familienbildung. „Unser Ziel war es, ein Angebot für Berufstätige einzurichten,

die hauptsächlich sitzend tätig sind und etwas Gutes für ihren Rücken und ihre Gesundheit machen wollen“, so Kirsten Schliwa, pädagogische Mitarbeiterin der AWO Familienbildung. Körpertraining in der Mittagspause führe zu einem Wohlbefinden, das sich positiv auf den Rest des Tages und somit auch auf die Leistungs-

fähigkeit am Arbeitsplatz auswirke. „Das Training ist intensiv, anstrengend und entspannend zugleich und ich gehe mit neuer Energie in den Nachmittag.“, erzählt Tanja H., Teilnehmerin des AWO-Kurses. Bei Interesse informiert die AWO-Familienbildung unter Telefon 21978-170 über weitere Kursangebote zu Pilates.

Wir bringen Sie wieder in Schwung ...

DocMorris Apotheke Küchengarten

Angebote sind gültig vom 01.04. bis 30.04.09

Waldenburger Zitrone 40,10 €	Agonoxin 100 mg 11,19 €
Agonoxin 100 mg 20,88 €	Lebonin 31,17 €
Glaxo-Pharmazie 4,64 €	Agonoxin 100 mg 18,54 €

Aktions-Gutschein
10% Rabatt

Gemeinsam gegen Antibiotika resistente Bakterien

Bakterien, gegen die Antibiotika nicht mehr wirken, werden in Kliniken und Arztpraxen zunehmend ein Problem. Besonders schwer zu bekämpfen, ist ein hartnäckiger, antibiotika-resistenter Ableger eines alltäg-

lichen Hautkeims, der so genannte Methicillin-resistenten Staphylococcus aureus, kurz: MRSA. Bei Krankheit, Verletzung und körperlicher Abwehrschwäche kann der Keim sogar tödlich werden. Um die

Verbreitung des Keims einzudämmen, hat sich das niedersachsenweit erste regionale MRSA-Netzwerk gegründet. Zehn Vertreter verschiedener Bereiche des Gesundheitswesens haben eine gemeinsame

Absichtserklärung unterzeichnet. Ziel ist, durch Kooperation und Koordination einen Austausch von MRSA zwischen den Einrichtungen zu verhindern und die MRSA-Infektionen insgesamt zu verringern.

Ihre Pflege ...

Arbeitslosengeld
Marianne Harnemann

Dorotheastraße 41
30449 Hannover

Rufen Sie uns an! 0511 - 897 00 33

Elke Frischkorn
Klang - Massage - Bewegung

Montagsplatz
4 x 30 Minuten
je Massage 18 EUR
6 x 30 Minuten
je Massage 30 EUR

Elke Frischkorn
Medizinische Massage
Winkelstraße 11
30194 Hannover
Tel. Frank 0511 2194198
E-Mail: elkefrischkorn@t-online.de
www.klang-massage-bewegung.de

Beim „Schmuckfestival“ am 18. April:

Übergabe von 100 Laufrädern

Seit Ende letzten Jahres hat der Fahrradladen „Lindenrad“ mit vielfältigen Aktionen für Lauftradpaten geworben. Eine Soli-Party im Béi Chéz Heinz im Dezember bildete den Auftakt. Seitdem haben sich viele Einzelhändler und Privatpersonen bereit erklärt, eine Patenschaft für ein Laufrad zu übernehmen, so dass es nun endlich soweit ist: Am Samstag, den 18. April werden 100 Laufräder an Kin-

derläden in Linden und Limmer übergeben. Dies geschieht im Rahmen des großen SCHMUCKFESTIVALS auf dem Schmuckplatz in Linden. Ab 10 Uhr gibt es ein großes Kinderprogramm mit Kasperle-Theater, Holzarbeiten u.v.m. Außerdem ist für das leibliche Wohl mit Fisch-Bude, Bratwurst-Stand, Bier-Bude, Kaffee- und Muffin-Stand gesorgt. Verschiedene lokale Initiativen sind mit Info-Ständen

vertreten. Und nicht zuletzt treten bis 21 Uhr fünf Bands aus Hannover auf. Mit dabei sind: 11is (Lindener Liedermacher), Aus dem Regen (Deutschrock), Grove (Akustik-Rock), Die Hemden (Lindener Schule) sowie Der Schulz & Friends (Singer/Songwriter).

Noch sind einige Patenschaften zu vergeben, nähere Infos dazu auf www.lindenblock.de oder unter Telefon 3 06 84 40.



Diese schicken Laufräder werden an Lindener Kinderläden übergeben.



Das Lindenposter ist da ...



Der durch seine Lindenka- lender bekannt gewordene Fotograf Ralf Hansen hat 15 Motive aus der Serie „Lindener Ansichten“ – zum Teil unveröffent-licht – auf einem Poster (60 x 84 cm, Kunstdruck im Duoton auf hochwertigem Papier, Preis: 12 Euro) vereewigt. Verkauft wird das Poster mit freundlicher Unterstützung folgender Geschäfte: Lindener

Weinladen, Limmerstraße 11; Fleischerei Gothe, Limmer-straße 28; Blumenhaus „Unverblümt“, Limmerstraße 59; Sebs Bikeshop, Haasemannstraße 10, Gasthaus „Im Exil“, Pariser Platz, Buchhandlung „Anna-Bee“, Stephanusstraße 12-14; „Fisch Hampe“, Schmuckplatz. Weitere Informationen zum neuen Lindenposter unter www.atelier-hansen.de.

„Bunt statt braun“:

Forum Linden-Nord verabschiedet Resolution

Am Montag, 30. März fand das dritte Forum Linden-Nord in diesem Jahr statt. Die Hauptthe- men waren diesmal wieder schulbezogen. Es ging um die Koordination von Ganztagsange- boten und die Organisation außerschulischen Angebote. Hierzu berichtete als Gast dies- mal Dipl. Sozialpädagogin Na- nette Wohler, Koordinatorin der Ganztagsangebote an der Albert-Schweitzer-Schule.

Im Ganztagsangebot können den Kindern inzwischen 43 un- terschiedliche Angebote ge-

macht werden. Interessant ist dabei das breite Spektrum. Es umfasst neben vielen musikali- schen Angeboten auch etliche Angebote im Bewegungsbe- reich Sport.

Spannend ist, dass allein 25 ex- terne Kooperationspartner ein- gebunden sind. Auch die Ver- bindlichkeit der Beteiligten ist sehr hoch. Jedes Halbjahr gibt es ein Kooperationstreffen.

Für die Kinder gibt es auch Rückzugsangebote. Nicht jedes Kind möchte von Angebot zu Angebot hetzen. Auch in den

Jahrganggruppen selber gibt es gemeinsame Zeiten in der Gruppe. Die Angebote werden an dem Bedarf der Kinder ori- entiert und zusammen gestellt. Viele Kooperationspartner von außen melden sich auch selber. Frau Wohler wünscht sich für die Zukunft noch mehr natur- wissenschaftliche Angebote. Hier besteht ihrer Aussage nach steigendes Interesse bei den Kindern.

WOLF'S

Schulbedarf

Inh.: S. Costaro-Stach
Limmerstraße 41
Telefon: (0511) 442534

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 7:00 - 18:30 Uhr
Sa 7:00 - 13:30 Uhr

Bunt statt Braun

Gewerkschaften, demokratische Parteien und die großen christli- chen Kirchen rufen auf gegen den geplanten Nazi-Aufmarsch am 1. Mai 2009. Neonazis wol- len den 1. Mai 2009, den Kampf- und Feiertag der Arbei- terbewegung dazu nutzen, ihr faschistisches Gedankengut zu verbreiten. Auch in Linden wol- len rechtsradikale Kräfte ihre menschenfeindlichen Ansichten in die Öffentlichkeit tragen. Offenes und solidarisches Mit- einander sind unsere Vorstellun- gen, die das Zusammenleben im

Stadtteil bestimmen. Das Forum Linden-Nord be- grüßt die Aufrufe des Bezirks- rates Linden - Limmer, der christlichen Kirchen und den Gewerkschaften und bittet, das Anliegen – den Protest gegen den geplanten Naziaufmarsch am 1. Mai 2009 und die Auffor- derung zu Toleranz, Demokratie und nationaler Vielfalt – zu un- terstützen. Dieser Aufruf wurde von den Teilnehmerinnen und Teilneh- mern im Forum Linden-Nord am 30.3.2009 verabschiedet.

SCHUPPEN 68

Freibier und Erbsensuppe

Erstmal ein Herry!

SCHMUCKI-FESTIVAL

WIR FEIEREN FÜR UNSERE KINDER

100 Kinderläden für die Kinderläden Linden/Limmer. Das muss gefeiert werden!

Mit 3 Bands: Die Schule, Herten, 11is u.a. Kleinkonzerte, Das Orchester

18. April 09 von 10 bis 21 Uhr
Am Schmuckplatz, Linden



Altecker Straße 3, 30411 Hannover • T 0511 396844

West Orlingenerhöhe Nr. 7 • F 0511 39 39 71 • Sa 0 - 13 Uhr

WWW.LINDENRAD.DE



Die Arbeitsgemeinschaft Lindener Vereine e.V. präsentiert die

Lindener Musiktage

24. und 25. April 2009

in und an der Gerhard-Uhlhorn-Kirche, Salzmannstr. 5

Freitag, 24.04.09, ab 17 Uhr

Mini Pepper präsentiert Lindener Kinderchöre:

AWO Uli-Klub, Tectoria, Bethlehem-Chor, Chor der Musikschule Hannover

19.00 Uhr - Rodgruppe „no igni“

21.30 Uhr - Faschierung AB-Linden

21.45 Uhr - der „Lindener Nachwächter“ macht die Lichter aus

Gedächtnisweg mit Bratwurstgrill

Samstag, 25.04.09 um 15 Uhr

Singendes Linden - Chorkonzert

Chor der AWG * Uli * Bethlehem-Sänger, Tectoria-Chor, Call of Voices, Niedersachschor, quer best, Welfenjugendchor, Barber Spirits und InterNaczo

Die Veranstaltung ist durchgängig während eines Chorwechsels kann der Gedächtnisweg mit Bratwurstgrill aufgesucht werden.

Moderation: Ralf Hans

Die Chöre sind Mitglied im Niedersächsischen Chorverband

Eintritt frei (Wir sammeln Spenden für das Social-Center Linden, Elmstraße)









Endlich eine neue Wohnung, die mich nicht das Leben kostet.



Geschäftsstelle Linden
Marko-Worren-Platz
30440 Hannover
Tel. 0511 4487 40 02
Email: kneipe@kneipe-flasko.de
Besuchen Sie uns auch im Internet: www.kneipe-flasko.de

Lauscher Biergarten

Kaminofen mit Rauchraum!

abwechslungsreiche Speisekarte geöffnet

ab 18 Uhr!

alle 96-Spiele live auf Leinwand!

Wilhelm-Blum-Str. 40 (Linden) • Tel.: 2 10 30 33 • www.kaffee.kneipe-flasko.de

Lindenspiegel Info-Spalte:

Aktuelles Unterhaltsrecht

Grundsatzurteil des Bundesgerichtshofes vom 18.03.2009 zum neuen Unterhaltsrechts

Die Grundsatzurteile des Bundesgerichtshofes sind wichtig und zeigen in der Praxis, wie das neue Unterhaltsrecht anzuwenden ist.

Ziel des neuen Unterhaltsrechtes ab dem 01.01.2008 war es, insbesondere auch den Kindesunterhalt zu stärken. So haben zum Einen die Gerichte die Unterhaltssätze nach den Unterhaltsleitlinien für die Kinder angehoben. Zum Anderen trifft grundsätzlich nach dem neuen Recht den Erziehenden und betreuenden Elternteil eine verschärfte Pflicht, zum Familienunterhalt beizutragen. Aber wie immer, müssen alle Umstände des Einzelfalles genau geprüft werden. Grundsätzlich besteht eine Pflicht zur vollen Berufstätigkeit nach dem neuen Unterhaltsrecht ab dem 3. Lebensjahr des betreuten Kindes. Auch der eigene Unterhalt des Elternteiles kann dann bereits entfallen.

Jetzt hat am 18.03.2009 der Bundesgerichtshof entschieden, unter welchen Umständen im Einzelfall von dieser Regel abgewichen werden kann. So können zum Beispiel besondere Probleme bei der Kinderbetreuung oder ein besonderer Erziehungsbedarf nur eine Teilzeittätigkeit rechtfertigen.

Wichtig ist auch, dass diese neuen Grundsätze auch für nicht verheiratete Eltern gelten. Mit dem neuen Unterhaltsrecht sollten die Unterschiede zwischen verheirateten und nicht verheirateten Eltern behoben werden.

In der Praxis ergeben sich aber oft Streitfragen. Dann muss der Einzelfall genau geprüft werden. Es sind alle Umstände relevant, wie z. B. die Betreuungsmöglichkeiten für die Kinder, eine Erwerbsminderung/Erkrankung des betreuenden Elternteils oder Schwierigkeiten bei der beruflichen Wiedereingliederung, wenn frau/man wegen der Kindererziehung ihre/seine Berufstätigkeit aufgegeben hat.

Im Einzelfall ist eine familienrechtliche Beratung und Vertretung bei einer Rechtsanwältin/einem Rechtsanwalt erforderlich, die/der sich im Unterhaltsrecht auskennt.

Hier vertritt und berät Sie auch die Kanzlei Willenborg.

Weitere Informationen erteilt auch: Elisabeth Willenborg, Rechtsanwältin, Niemeyerstraße 6, 30449 Hannover, Familienrecht – Versicherungsrecht – Schadensrecht. Tel.: 05 11 / 2 13 42 13, Fax: 05 11 / 2 13 42 14, www.e-willenborg.com, info@e-willenborg.com.

Zukunftstag in der Hannoverschen Volksbank

Die Hannoversche Volksbank bietet zwölf Schülerinnen und Schülern die Chance, am „Zukunftstag“ (23. April) in der Zeit von 8.30 Uhr bis 13 Uhr in das Berufsleben der Bankkauffrau bzw. des Bankkauffmannes im Kompetenzzentrum in Linden hineinzuschmecken. Die Betreuung erfolgt durch Mitarbeiter der Personalabteilung der

Bank. Interessenten können sich jetzt mit einer Kurzbewerbung, einem kurzen Anschreiben, eventuell einem Lebenslauf und – wenn vorhanden – einem Foto an die Volksbank wenden. Das Schreiben ist zu richten an: Hannoversche Volksbank eG, Frau Anke Hackerrott, Kurt-Schumacher-Str. 19, in 30159 Hannover.

Der Sternenhimmel im ...

Im April steht der Große Wagen am abendlichen Himmel hoch über unseren Köpfen. Wenn man den Bogen der Deichsel vom Großen Wagen verlängert, gelangt man zum hellen orangefarbenen Stern, der Arktur heißt. Arktur gehört zu den so genannten Roten Riesen. Mit dem 21-fachen des Sonnendurchmessers gibt er mehr als das 100-fache der Sonnenstrahlung ab. Nach astronomischen Maßstäben ist dieser Stern nicht so weit von uns entfernt – etwa 37 Lichtjahre. Damit zählt Arktur zu den drei hellsten Fixsternen, die in unseren Breiten zu sehen sind. Dieser auffallende rötliche Stern ist auch für Einsteiger leicht zu erkennen.

Dank seiner Helligkeit war Arktur der erste Stern, den man mit einem Teleskop am Tag gesehen hat. Im Jahre 1635 beobachtete ihn am Taghimmel der französische Astronom Jean-Baptiste Morin, ein Zeitgenosse von Galileo Galilei. Wie es damals üblich war, ist Morin nicht nur Astronom, sondern auch Astrologe gewesen, und hat ein Horoskop für Ludwig XIV. aufgestellt.

Da alle Sterne von uns sehr weit entfernt sind, bleibt ihre Anordnung am Himmel im Laufe von einigen Jahrtausenden fast unverändert. Deswegen herrschte bis zum 18. Jahrhundert die Meinung vor, dass die Sterne unbeweglich sind. Doch im Jahre 1717 hat Edmond Halley festgestellt, dass Arktur seit Ptolemäus seine Position relativ zu den Nachbarsternen wesentlich veränderte. So wurde bewiesen, dass die

Idee von Unbeweglichkeit der Sterne fehlerhaft ist.

In ungefähr 800 Jahren verschiebt sich Arktur am Himmel um einen Vollmonddurchmesser. Zurzeit nähert er sich dem Sonnensystem, in einigen Jahrtausenden wird seine Entfernung von der Sonne minimal. Dann nimmt der Abstand wieder zu und in einer halben Million Jahren kann man Arktur mit bloßem Auge gar nicht mehr sehen. Beide Sterne – Arktur und die Sonne – gehen ihre eigene Bahn. Arktur wurde schon von den antientischen Autoren – Homer, Hesiod und später Ptolemäus – erwähnt. Laut Meinung des berühmten Arztes des Altertums, Hippokrates, wirkt Arktur auf die Gesundheit des Menschen.

Arktur ist der Hauptstern des Sternbildes Rinderhirt (auf Lateinisch: Bootes). Die Form des Bootes erinnert an einen Flugdrachen oder eine Eistüte. Im April liegt Bootes im Südosten „quer“ am Himmel. Erst im Juni nimmt Bootes am Abendhimmel solche Lage ein, dass er



Arktur findet man gegen 22 Uhr im Südosten in Verlängerung der Deichsel vom Großen Wagen.

tatsächlich einem Flugdrachen ähnlich wird. Bootes ist unter diesem Namen schon seit Homers Zeiten (etwa 8. Jh. v. Chr.) bekannt. Man vermutet, dass sein Name von einem altgriechischen Wort stammt und „Ochsentreiber“ bedeutet. Im Altertum wurden manchmal die sieben Sterne des Großen Wagens als sieben Ochsen gesehen, die sich um den Polarstern herum drehen. Es gibt aber eine andere Interpretation, nach der Bootes den Großen und Kleinen Bären um den Pol antreibt. Dieser Vorstellung entspricht der Name des Hauptsternes – Arktur. Aus dem Lateinischen übersetzt bedeutet Arcturus „Bärenwächter“ oder „Bärenhüter“.

Der altgriechische Autor Eratosthenes teilt uns mit, dass das Sternbild Bootes Arkas darstellt, den Sohn vom Hauptgott Zeus und der Nymphe Kallisto. Aus Eifersucht verwandelte einst Zeus' Gemahlin Hera die Nymphe Kallisto in eine Bärin. Später versetzte Zeus die beiden – Mutter und Sohn – an den Himmel als Sternbilder des Großen Bären und Rinderhirten. Seit relativ kurzer Zeit hat Bootes zwei Hunde als Helfer. Im 17. Jahrhundert stellte der polnische Astronom Jan Hevelius etwas südlicher vom Großen Bären das neue Sternbild Jagdhunde bei und legte in Bootes' Hände die Hundeleine hinein.



Die Sternwarte auf dem Lindener Berg ist seit Anfang des Jahres wieder an jedem Donnerstag zwischen 20 und etwa 22 Uhr geöffnet.

... April

www.sudoku-aktuell.de

8			7		5 6
			6		4 2
9	5				
	8	2		3 9	
	7	4			
1		8		7	
6 4 9					
	5		1	2	
2			9	8 7	

		3			9
	8	7			5
9 7 2					
	5 9 4				
			2	8 3	
		1	7	2	
	8	1	6		
2 7		5 4 1			
1 5			4		

Lösungen März 2009

1 0 4 3 2 0 2 7 1	0 4 7 1 0 1 0 0 2
3 2 5 2 8 1 1 9 4	1 8 5 3 5 7 4 8 9
5 0 0 7 8 4 1 0 1	0 8 2 4 0 8 7 5 1
7 9 8 1 4 2 8 6 3	4 7 6 1 2 4 0 1 3
1 4 3 0 8 5 3 1 7	5 3 1 6 0 4 8 7 6
0 0 1 0 0 0 2 3 1	2 1 4 3 1 7 5 6 6
4 7 1 0 1 0 2 2 1	7 2 0 1 6 8 1 3 4
8 2 2 3 1 1 4 0 4	6 8 5 1 4 2 3 1 7
4 0 1 0 4 0 1 0 7	0 1 7 8 3 8 4 2 6
0 0 5 0 7 1 2 3 4	2 3 6 7 4 3 0 3 5
0 2 7 4 3 5 1 8 1	5 4 4 8 1 0 1 1 1
3 0 4 3 1 4 7 1 8	7 2 0 3 5 3 6 1 4
7 0 4 1 0 2 3 5 6	6 4 4 1 0 7 2 5 3
1 0 2 7 6 0 3 0 5	0 3 1 0 2 4 0 7 0
0 0 0 2 4 5 0 1 9	0 0 1 1 1 1 5 4 1
1 7 4 0 0 4 2 1	1 7 5 4 0 4 3 1 2
5 4 2 6 1 7 8 0 6	4 8 2 2 1 1 7 1 6

	1		5	7	
	2		7	6	3
	3		9	8	
		5 3			
				3 6 2	
7	8 6		5		
		8 1			
				8 5 3	
4	6				

				4 7	
2		3 7			
1 4		2		8	
				8 3 4	
6	4				
2	7 8		9		
	1		5		
8 3 6			1		
					1 3

Der Lindenspiegel-Buchtipps

Vorgestellt von MitarbeiterInnen der Buchhandlung „Decius Linden“, Falkenstraße 10

Arne Dahl: „Totenmesse“

Ein absolutes Muss

Der 7. Band der Krimireihe von Arne Dahl, „Totenmesse“, ist bei Piper als Hardcover erschienen. Auch diesmal steht seine so genannte A-Gruppe mit Kerstin Holm als Chefin wieder vor einem schwierigen, scheinbar unlösbaren Fall. Cilla, die Exfrau von Paul Hjelm ist eine der Geiseln bei einem Banküberfall. Die A-Gruppe soll zusammen mit dem pensionierten

Kriminalkommissar Hultin mit den Bankräubern verhandeln. Es ist nichts wie es scheint in diesem neuen Fall, der diesmal mit erstaunlich wenig Brutalität auskommt, trotzdem sehr spannend ist und den Leser zurück in die Zeit des Kalten Krieges führt. Also für alle Krimileser und speziell für die Fans von Arne Dahl ein absolutes Muss. Gisela Krentzlin

Wilhelm Genazino: „Das Glück in glücksfernen Zeiten“

Geistreiche Unterhaltung

Der neue Roman von Wilhelm Genazino – „Das Glück in glücksfernen Zeiten“ – ist im Hanser Verlag erschienen. Gerhard Warlich, Doktor der Philosophie, arbeitet sich zum Geschäftsführer einer Großwäscherei hoch. Er lebt mit seiner Freundin Traudel zusammen und hat sich halbwegs mit seinem Leben arrangiert, glücklich ist er jedoch nicht. Als seine

Freundin ein Kind von ihm haben möchte, ist er total überfordert. Damit nicht genug wird ihm durch seine zufällige Anwesenheit bei einer Demonstration gekündigt, was ihn total aus der Bahn wirft. Die Schilderung dieses unglücklichen Helden gelingt Genazino ausgesprochen brillant. Höchst geistreiche Unterhaltung auf hohem Niveau! Gisela Krentzlin

Frühlingsempfang der örtlichen SPD

Am Samstag, 21. März fand im Ernst-Winter-Heim, Am Lindener Berge zum dritten mal in Folge der Frühlingsempfang der SPD Linden-Limmer statt. Die Vorsitzende der Ratsfraktion, Christine Kastning, begrüßte die anwesenden Genossen sowie die zahlreich erschienenen Gäste. Als Gastredner stellte sich dann Bernd Lange, der Kandidat für die Europawahl im Juni vor und unterstrich in einer kurzen Ansprache die Notwendigkeit gerade in der derzeitigen internationalen Krise für die neue Legislaturperiode des Europaparlaments den Konservativen einen gestärkten Linksblock entgegenzusetzen. Als zweite Gastrednerin wies Edelgard Buhlmann auf die Versuche der Politik hin, die Auswirkungen der Finanzkrise auf die Arbeitnehmerschaft einigermaßen abzufedern. So ist dies durch die Verlängerung des Bezuges von Arbeitslosengeld 1 von 12 auf 18 Monate geschehen sowie der Unterstützung der Betriebe bei der Zahlung von Kurzarbeitergeld, um Entlassungen in der Krise zu vermeiden. Bei Kaffee und Kuchen gab es dann reichlich Gelegenheit zu intensiven Gesprächen an den vielen Tischen.

150.000 Euro für Integrationsprojekte in der Region

Ein Fördertopf für mehr Integration und Chancengleichheit: Die Region Hannover richtet einen Fonds unter dem Titel „Miteinander – Gemeinsam für Integration“ ein.

Nach einem Beschluss der Regionsversammlung von Dienstag werden künftig Projekte gefördert, die das Zusammenleben von Menschen mit unterschiedlicher ethnischer, kultureller und religiöser Herkunft in der Region Hannover unterstützen und der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund dienen. Der Fördermitteltopf wird für das Jahr 2009 mit 150.000 Euro gespeist. Vorgesehen ist, jährlich die gleiche Summe zur Verfügung zu stellen.

Mit Mitteln des Fonds sollen Projekte gefördert werden, die Modellcharakter haben und zur Nachahmung einladen. Ein Schwerpunkt soll sein, jungen Migrantinnen und Migranten den Einstieg ins Arbeitsleben zu erleichtern. Ein

weiteres Augenmerk liegt auf der Förderung des Miteinanders älterer Menschen – mit und ohne Migrationshintergrund. Ziel ist es zudem, die gesellschaftliche Teilhabe von Migrantinnen und Migranten zu steigern.

Gefördert werden können ab Herbst 2009 Projekte aus allen Städten und Gemeinden der Region. Über die Vergabe des Geldes entscheidet eine Jury, der sechs Expertinnen und Experten angehören: Prof. Dr. Heiko Geiling, Institut für Politische Wissenschaften der Leibniz-Universität Hannover, Pastor Hans-Martin Joost, Leiter des Diakonischen Werks, Stadtverband Hannover, Hasan Kurtulus, Unternehmer aus Lehrte, Nada Nangia, Leiterin Fachbereich Migration und Integration der Arbeiterwohlfahrt Region Hannover, Sibylle Naß, Kargah e. V., Hannover, und Ute von Wrangell, langjährige Leiterin der Vernetzungsstelle für Gleichberechtigung.

Kochen mit dem Lindenspiegel

Das April-Menü aus dem Wohnprojekt Gilde-Carré (für 8-10 Personen)

Brokkoli-Salat
Holländischer Eintopf
Faule-Weiber-Trifle
Espresso

Brokkoli-Salat

1 kg Brokkoli, 2-4 rote Zwiebeln, 150-200 g Bacon in dünnen Scheiben, 4-6 Essl. Sonnenblumenkerne, 8 EBl. Rosinen.

Für die Marinade: 4 EBl. Balsamico-Essig, 10 EBl. Miracle-Whip, 2 EBl. Joghurt natur, Salz und Pfeffer.

Brokkoli waschen, blanchieren, die dicken Stiele entfernen und die Spitzen in kleine Röschen zerpfücken. Zwiebeln pellen und fein hacken. Die Rosinen zerkleinern. Alles vermengen. Aus den restlichen Zutaten eine Marinade rühren und gut mit der Brokkoli-Zwiebel-Masse vermischen. Den Salat am besten über Nacht durchziehen lassen. Eine Pfanne erhitzen und darin ohne Öl die Bacon-Scheiben kross braten. Auf Küchenkrepp abtropfen und



Das Leben im Wohnprojekt macht das Kochen um vieles leichter: wir teilen die Arbeit und essen gemeinsam!

dann abkühlen lassen. Zum Schluss zerbröseln und zum Salat reichen.

Holländischer Eintopf

8 Mettwurstchen-Rauchenden, 1 kg Möhren, 1 kg Zwiebeln, 1 kg Kartoffeln geschält, 2 EBl. Fett, 1/2 l Brühe, Salz und Petersilie.

Die Mettwurstchen in Scheiben schneiden und in den Topf ge-

ben. Dann die in Scheiben geschnittenen Möhren, Zwiebeln, Kartoffeln und das Fett hinzufügen, salzen und mit der Brühe auffüllen. Zum Kochen bringen, etwa 20-30 Min. garen. Mit gehackter Petersilie anrichten.

Faule-Weiber-Trifle

400-500 g Kokoszwieback zerbröseln, 1 kg Vanillejoghurt mit 1/2 l geschlagener Sahne ver-

mengen. 2 Gläser Kirschen gut abtropfen lassen.

In eine hohe Schüssel abwechselnd zerbröselten Zwieback, Joghurt-Sahne-Gemisch und Kirschen einschichten. Oberste Schicht sollte zerbröselter Kokos-Zwieback sein.

Als „Sahnehäubchen“ wird zum Abschluss des Essens ein Espresso gereicht.

Kensal Rise / London



Wunstorfer Straße nur einspurig befahrbar

Wegen Abrissarbeiten ist die Wunstorfer Straße (Bundesstraße 441) zwischen Varrelmannstraße und Tegtmeyerstraße (Stadtteil Limmer) für Kraftfahrzeuge ab sofort bis voraussichtlich Ende Mai nur einspurig befahrbar. Der Verkehr wird mittels Ampelanlage wechselseitig an der Baustelle vorbeigeführt, mit Wartezeiten ist jedoch zu rechnen. Hintergrund der Baustelle ist der Abruch des Hinterhauses Wunstorfer Straße 77a im Rahmen der Stadtteilsanierung in Limmer.

Ein Mal im Monat öffentliche Führungen

Die Gedenkstätte Ahlem bietet künftig einmal im Monat öffentliche Führungen durch die Ausstellungsräume und über das Gelände der ehemaligen Israelitischen Gartenbauschule Ahlem an. In Kooperation mit dem Verein Neues Land wird dabei auch erstmals das historische Gebäude des einstigen „Mädchenhauses“ der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Gedenkstätte Ahlem ist an jedem dritten Sonntag im Monat zwischen 14 Uhr und 17 Uhr geöffnet. Die Führungen beginnen jeweils um 15 Uhr.

Zukunftstag 2009 bei der Landeshauptstadt

Der ursprünglich als „Girlsday“ bekannt gewordene Berufsorientierungstag findet in diesem Jahr am 23. April statt. In Niedersachsen wird der Aktionstag als Zukunftstag für Mädchen und Jungen durchgeführt, um Jugendliche an „geschlechtsuntypische“ Berufe heran zu führen. Durch geeignete Angebote in Unternehmen und Verwaltungen sollen Mädchen insbesondere Berufe im technischen Bereich, Jungen Berufe im sozialen und pflegerischen Bereich kennen lernen können. Natürlich ist dies auch möglich, in dem die Jugendlichen ihre Eltern oder Bekannten in deren Berufsalltag begleiten. Die Stadt Hannover beteiligt sich an dem Zukunftstag zum einen dadurch, dass Jugendliche der 5. bis 10. Klassenstufe durch Eltern oder Bekannte am 23. April an einen für sie jeweils „geschlechtsspezifisch untypischen“ Arbeitsplatz mitgenommen werden können. Darüber hinaus werden einige Fachbereiche Angebote durchführen. Für welche Altersgruppe und jeweils für wie viele Mädchen und Jungen Plätze zur Verfügung gestellt werden, kann bei den jeweiligen Fachbereichen, Ämtern und Betrieben erfragt werden. Von der bundesweiten Internetseite www.girls-day.de ist eine Verlinkung auf das städtische BBS/Bürgerberatungssystem erfolgt. Damit können interessierte Lehrkräfte, Eltern, Kinder und Jugendliche einen Einblick über die Fachbereiche der Stadtverwaltung erhalten und sich bei den zuständigen KollegInnen anmelden. Weitere Informationen und Angebote zum Zukunftstag sowie Freistellungsanträge für die Schule gibt es unter www.girls-day.de.

Neuer Service der Stadtbibliothek Hannover

Die Stadtbibliothek Hannover ist offiziell mit ihrem neuen Service „e@usleihe“ an den Start gegangen. Das Angebot ermöglicht den NutzerInnen, eine Vielzahl von Medien online auszuleihen und herunterzuladen. Die „digitale“ Filiale ist gut ausgestattet: Als eBooks stehen circa 7.000 Titel zur Verfügung, darunter viele Sachbücher, es gibt Tages- und Wochenzeitungen sowie Magazine als ePaper, rund 4.500 Titel als eMusic aus den Bereichen Klassik, Jazz, Blues und Volksmusik, etwa 2.000 Hörbücher als eAudio und rund 800 Filme als eVideos. „Mit der e@usleihe erreichen wir neue Nutzergruppen“, freute sich Bibliotheksdirektorin Dr. Carola Schelle-Wolff, als sie den offiziellen Startschuss für das neue Angebot gab. „Alle Menschen mit wenig Zeit, aber auch Kundinnen und Kunden, die nicht so mobil sind, profitieren von der ‚e@usleihe‘. Außerdem alle Nutzerinnen und Nutzer, die sich einen erweiterten Service wünschen.“ Wer die „e@usleihe“ nutzen möchte, benötigt einen gültigen Leseausweis der Stadtbibliothek, ein Passwort und einen Internetzugang. Mit diesen drei Voraussetzungen steht das Angebot rund um die Uhr zur Verfügung. Nach der Anmeldung können sich die NutzerInnen durch das umfangreiche Angebot von mehr als 14.000 Medien klicken und ihre Auswahl in einem „Bibliothekskorb“ ablegen, wo die Medien für 30 Minuten reserviert sind. Die ausgewählten Medien können von dort direkt auf den heimischen Rechner heruntergeladen und dort entweder direkt geöffnet oder abgespeichert werden. Bei vielen Titeln erlaubt das Lizenzrecht, sie auf ein mobiles Gerät zu übertragen oder auszudrucken. Nach Ablauf der Leihfrist erlischt das Nutzungsrecht automatisch und die Datei kann nicht mehr geöffnet werden. Das Medium ist dann automatisch wieder für andere NutzerInnen verfügbar. Über die Lesekarten und den Internetschluss hinaus fallen keine Kosten an. Mehr Informationen unter www.stadtbibliothek-hannover.de.

Ein Musical aufgeführt von Kindern für Kinder:

Tuishi pamoja – eine Freundschaft in der Savanne

„Tuishi pamoja“ ist Swahili und bedeutet: „Wir wollen zusammen leben“. „Tuishi pamoja“ – eine Produktion der Naturfreundlichen Jugend Hannover in Kooperation mit dem FZH Lister Turm – ist eine Geschichte über Freundschaft und Vorurteile, begleitet von afrikanisch-grooviger Musik. Es spielen Kinder von 8 bis 12 Jahren, die zuvor

eine Woche lang unter fachkundiger Anleitung geprobt, getanzt, gesungen getrommelt und gar Bühnenbild und Kostüme selbst mitgestaltet haben. Die Aufführung von „Tuishi pamoja“ findet am Samstag, 4. April, ab 15 Uhr im FZH Lister Turm (Waldseeestraße) statt. Eintritt: 3 Euro für Kinder, 5 Euro für alle anderen.

Wohin im April?

Am 10. April startet mit „cROSSing the bridge“ eine neue Veranstaltungsreihe in Limmer. Der Name der Reihe steht sinnbildlich für die Unterquerung des Westschnellwegs, der das eher gemütliche Limmer von Hannovers Szenestadtteil Linden trennt. Die Initiative „Limmer-x“, bestehend aus den beiden Hannoverern Lesebühnenliteraten Tobias Kunze und Johannes Weigel, hat sich zum Ziel gesetzt, nicht nur die Lindener unter der Schnellweg-

cROSSing the bridge

brücke hindurch nach Limmer zu locken, sondern gleichzeitig auch den Limmeranern jeden 2. Freitag im Monat einen kulturellen Leckerbissen der Extraklasse zu servieren. Zur Auftaktveranstaltung kommen gleich zwei richtig starke Frauen, Künstlerinnen mit Herz und Seele, die beide in ihrem Metier kaum zu übertreffen sind: Sowohl die Autorin zahl-

reicher Kriminalromane, Susanne Mischke (Foto), als auch die umtriebige Jazz-Saxophonistin Gaby Schenke, verbindet viel mit Hannover, aber beide haben ihre Lorbeeren auch schon in der Ferne verdient. „cROSSing the bridge“ – Freitag, 10. April, 20 Uhr, Kaffeebar „Rossi“ (Straßenbahnhaltestelle „Wunstorfer Straße“). Eintritt 6 Euro.



Ein ausführlicher Terminkalender mit vielen Veranstaltungstipps unter

www.linden-entdecken.de/kalender

TAK April 2009
die kabarett-bühne
KABARETT

 Thomas Freitag 1. und 2. April	 M. Brodowy 3. bis 5. April
 Stefan Jürgens 15. bis 18. April	 Frank Lüdecke 21. bis 23. April
 Ruth Schiffer 24. und 25. April	 Petra Förster 26. April
 Claus v. Wagner 28. bis 30. April	 Alix Dudel 2. Mai

H.J.Hennecke/K.Flenter - 5. Mai
Spätlese - 23. Mai

www.tak-hannover.de
Theater am Küchengarten, 30449 Hannover
Tel. 0511 - 44 55 62, Fax. 0511 - 44 55 85
VVK im TAK-Foyers: Mo bis Sa 13 - 18 Uhr



Ausstellung im Klinikum Siloah:

Strukturen der Zeit

„Strukturen der Zeit“ lautet der Titel einer Ausstellung von Almut Luiken und Jens-Uwe Scholz, die vom 22. April bis zum 29. Juli im Klinikum Siloah, Roesebeckstraße 15, gezeigt wird. Almut Luiken liebt den fotografischen Blick auf das Detail, auf die natürlichen Strukturen von Federn, Samen, Gräsern und Blüten. Gekonnt spielt sie mit Formen, Farben und Unschärfen und lässt den Betrachter Alltägliches wieder neu entdecken.

Jens-Uwe Scholz hingegen präsentiert „Wandmonumente“, handgearbeitete Unikate fossiler Art. Keine Abgüsse von Ammoniten, Urvögeln oder Echsen, sondern mit leichten, ungewöhnlichen Materialien und allerfeinstem Fingerspitzengefühl nachempfundene Neuschöpfungen. Die Vernissage findet am Mittwoch 22. April, um 19 Uhr statt. Sie wird umrahmt von einem Dialog der Musiker Volker Kohlmeier (Gitarre) und Peter Burrrack (Kontrabass).

Kultur kompakt

Die „Galerie im Keller“ im Freizeithelm Linden, Windheimstraße 4 / Fred-Grube-Platz, zeigt noch bis zum 5. Mai die Fotoausstellung „Hanseatische Stiegenhäuser“ mit Fotografien von Peter Ranft.

Blechbläsermusik aus vier Jahrhunderten erklingt am Sonntag, 26. April, ab 17 Uhr in der St.-Nikolai-Kirche Limmer, Sackmannstraße 26. Es spielt „Hannover-Brass“ unter der Leitung von Thomas Eickhoff. Der Eintritt beträgt 7, ermäßigt 5 Euro.

Der **Bildungsverein** beherbergt in seinen Räumlichkeiten an der Viktoriastraße 1 zwischen dem 20. April und dem 18. September die **Foto-Ausstellung „World Of Woman“** von Sharon Formella. Sie kann jeweils montags bis donnerstags von 8 bis 22 Uhr und freitags von 8 bis 14 Uhr besucht werden.

Unter dem Motto „**Grünes Hannover**“ können auch im Jahr der „**Gartenregion Hannover**“ EinwohnerInnen aus Stadt und Region wieder be-

theaterfensterzurstalt zeigt:

photographs & memories

In seiner aktuellen Produktion „photographs & memories“ zeigt fensterzurstalt das animierte Curriculum vitae von vier Schauspielern und Musikern als einen multimedialen (Dia-/Video) Abend der anderen Art. In der Dunkelkammer der

Verfließen der Zeit und dem Vergessen zu entreißen. Angesiedelt im Grenzbereich zwischen Entertainment, musikalisch-szenischen Experiment und Performance speist das Projekt dabei seine szenische Phantasie (zunächst) tief aus dem Autobiographischen,



Bühne entwickelt sich aus Erinnerungen, Interviews, Photoalben, Dia-Serien, Super-8-Familien-Filmen, Plattenkisten und Tagebüchern eine szenische Zeitreise und Spurensuche, eine in tragisch-komischen Zeremonien verrenkte Momentaufnahme von den sehnsüchtigen Strategien des modernen Menschen das Leben dem unerbittlichen

beginnt ganz nah an den Akteuren, um sich dann in eine Erzählung über das Leben selbst zu verwandeln. Spieltermine: Freitag, 17. April, und Samstag, 25. April, jeweils ab 20:00 Uhr. Veranstaltungsort ist die „Alte Tankstelle“, Striethstraße 14. Reservierungen über Telefon 2 13 31 35. Eintritt: 12, ermäßigt 8 Euro.



„photographs & memories“ ist ein „Multimedia-Spiel“, „einfallsreich“ und „clever choreographiert“ (HAZ), in dem „das Team um Regisseurin Ruth Rutkowski für die menschlichen Erfahrungen klare und überraschende, theatrale Bilder gefunden hat. (...) Ein Abend, der sich damit beschäftigt, was Erinnerungen sind und wie sie unsere Identität ausmachen“ (Neue Presse). „Beeindruckendes modernes Theater ... ein Muss für Hannovers Theaterfreunde.“ (Radio Flora).

Interkulturelle Stadtteilzeitung ISZ

L i n d e n i m W e l t s p i e g e l



Ein Spielplatz wie sonst keiner

Такой детской площадки больше нет нигде!!!

Im Platz an der Stärkestraße stecken Ideen und Herzblut seiner vielen Erbauer

Von Anna Berger

Donnerstagsmorgen, 9 Uhr. Die erste Frühjahrsmonatsfeier auf dem Spielplatz an der Stärkestraße, oder vielmehr auf der Baustelle, die ab Mai ein neuer Spielplatz sein soll. Einige Auszubildende der Stadt Hannover locken Sand in die Fugen des neuen Pflasters, röhren Mörtel mit Wasser an, sägen Steine zurecht. Im November haben die Landschaftsgärtner den alten Spielplatz aus den 70er Jahren abgerissen. Schönm wird umgebaut. Inzwischen steht ein Großteil der Spielgeräte, Flächenaufteilungen sind zu sehen, Mosaiktische stehen, bunte Pflasterungen liegen im Boden, und - ja, es wird offensichtlich ein schöner Platz werden. Aber nicht nur das. Der Spielplatz an der Stärkestraße wird in vielerlei Hinsicht ein schöner besonderer Ort. Er soll mit seinen Geräten für die kulturelle Vielfalt seiner Besucher sensibilisieren. Da gibt es mit Künstlern gestaltete Steinplatten, in die das Wort „grenzenlos“ in unterschiedlichen Sprachen eingemeißelt ist. Schüler haben Tischplatten mit Mosaik in Motiven belegt, die für sie kulturelle und nationale Vielfalt ausdrücken, die hübschen Dampflok haben Kinder des Familienzentrums Walter-Ballhaus-Straße bemalt.



Zwei Auszubildende bei der Arbeit

Auch für die angehenden Landschaftsgärtner, die an diesem Morgen auf der Baustelle arbeiten, ist das Projekt ein besonderes. „Wir bauen den Spielplatz nicht nur“, erzählt Carina Harrendorf (18), „wir haben ihn auch selbst mit geplant“. Nachdem feststand, welche Spielgeräte aufgebaut werden sollten, erhielten die Azubis einen Grundriss der Fläche und planten drauf los. Dann wurden die Ideen zusammengetragen. Harrendorfs Vorschlag wurde mit einigen Änderungen schließlich angenommen. „Interessant fand ich bei diesem Projekt, dass es noch einen weitergehenden Zweck hat. Es ist eben

nicht nur ein Weg, der gepflastert werden muss“, sagt die 18-Jährige. „damit man versteht, was man tut, muss man sich erst einmal mit den unterschiedlichen Kulturen auch auseinandersetzen.“ Ein kleiner Zweifel regt sich indes: „Das sind zumeist Symbole, die für Erwachsene Vielfalt bedeuten. Ob sie auch das Spiel der Kinder beeinflussen können, weiß ich nicht.“

Sachgebietsleiter der Grünflächenpflege Hanspeter Geiges betrachtet das Projekt von der konzeptionellen Seite her. „Wir haben etwa 450 Spiel- und Holzplätze in Hannover, aber dieser hier ist mit

Sicherheit ganz einzigartig und besonders.“ Auch für den Profi war die Planung eine neue Erfahrung. „Wir haben durch die Zusammenarbeit mit Kargah und den Künstlern viel gelernt“, sagt er. Für ihn war das Zusammenbringen von kreativen Ideen und baulicher Machbarkeit eine neue, interessante Herausforderung. „Es gibt unzählige Normen für Spielplätze, um die Sicherheit zu gewährleisten.“ Gemeint sind Stulenhöhen, Bodenbeläge unter Klettergerüsten und vieles mehr. Es war ein beidseitiger Prozess. „Wir haben den Stadtteil und Bedürfnisse oder Wünsche besser kennengelernt und die Mitarbeiter von Kargah die Beschränkungen, die es von der baulichen Seite her gibt.“

Besonders wichtig war Geiges aber eines: „Es gab eine Menge befruchtender persönlicher Begegnungen und Kontakte.“ Das gilt auch für die Auszubildenden, die in Workshops internationale Künstler kennenlernten. „Es ist eben doch etwas anderes, ob man theoretisch über etwas spricht, oder ob es die Möglichkeit für reale Erfahrungen gibt“, sagt Geiges. Ob sich das Konzept bewährt hat, auch für spätere Projekte? - „Wir würden ja gerne“, sagt der Fachbereichsleiter. Die personellen Mittel könnten aber nicht für jeden Spielplatz aufgebracht werden. Immerhin: Alle zwei bis drei Jahre sei ein Projekt dieser Größenordnung durchaus vorstellbar.

Mitreden, aber nicht entscheiden

Mitglieder der neuen Integrationsbeiräte sind dennoch optimistisch

Von Anna Berger

Seit Jahren fordern demokratische Kräfte in Deutschland, dass Migranten mehr politisches Mitspracherecht, zumindest auf kommunaler Ebene, erhalten sollten. Auf Bundes- und Landesebene gibt es bereits Gremien, die sich mit Integrationspolitischen Belangen beschäftigen. Die Stadt Hannover hat mittlerweile einen Integrationsrat. Nun sind die Bezirksräte an der Reihe. Herrensachsen-Stücken hat den Anfang gemacht, seit wenigen Tagen ist

auch der Integrationsbeirat Linden-Limmer besetzt. Zwei Mitglieder des Linden-Gremiums sind Anni Altner, Vorsitzender des islamischen Dachverbands (Schura) Niedersachsen, und Frau Feridun Mirbadi vom Verein Kargah e.V.

Die Mitglieder der Beiräte treten mit klaren Erwartungen an. Ziele sind unter anderem ein kontinuierlicher Dialog zwischen den Kulturen und bessere Ausbildungs- und Berufschancen von jugendlichen Migranten. „Es gibt viele Themen, die bearbeitet wer-

den müssen“, fasst Altner zusammen. Gerade die Frage, wie mit Migrantenkindern und -jugendlichen in Schule und Kindergarten umgegangen werde, sei beispielsweise ein Stadtteilthema. „Wir groß sind die interkulturellen Kompetenzen beispielsweise von Mitarbeitern im Kindergarten“, sagt Altner, „das ist eine Frage, die wir stellen müssen.“ Weiter schweben dem Schura-Vorsitzenden nicht Aktionen vor, bei denen Bewohner des Stadtteils eingebunden werden und bei denen die Vielfalt der Nationalitäten ein

ISZ - Themen auf weiteren Seiten:

Stadtteil macht sich gegen NPD – Kundgebung stark	Seite 10
Newroz – Demo und kurdische Kundgebung am 21. März 09	Seite 10
Neubau der Limmer Schleuse stößt weiterhin auf großen Widerstand	Seite 11
Der Interkulturelle Sozialdienst in Linden-Süd	Seite 13
Linden – ein Ort guter Ideen Das Hanomag – Kommissbrot	Seite 12
Die Angriffserie der NSDAP vom Sommer 1932	Seite 13
„Bürgerkrieg“ – die Drahtzieher afrikanischer Kriege	Seite 14
Aufruf zur Unterstützung des Save me – Projekts	Seite 14



Zusatz zum Seite 8

besonderes Gewicht bekommt, etwa ein interkulturelles Straßenfest. „Das sind kleine Zeichen, aber sie haben große Wirkung“, glaubt Altiner. „Wir müssen dazu kommen, von Wir zu sprechen und nicht von den Anderen.“

Ob der Integrationsbeitrag allerdings tatsächlich Einfluss nehmen kann, hängt neben dem Engagement seiner Mitglieder allerdings noch von einem weiteren Punkt ab. Wie stellt sich der Bezirksrat dazu? Der Beirat hat - wie sein Name schon sagt - beratende Funktion und keine Entscheidungskompetenz. Insgesamt 150.000 Euro stellt die Stadt Hannover für Projekte, die den Ideen der Bezirke entspringen, für alle Stadtteile zur Verfügung. In diesen ersten Jahr sogar 300.000, weil die Mittel 2008 nicht übergeben wurden. Das Problem: Der Bezirksrat muss zustimmen, bevor ein Projekt in die Umsetzung geht. Eine weitere Einschränkung für die beteiligten Migranten bedeutet die Festlegung auf den Themenbereich Integration.

Altiner zeigt sich trotzdem optimistisch. „Ich gehe davon aus, dass unsere Vorschläge im Bezirksrat Linden-Limmer auch aufgenommen werden“, sagt er, „sonst bräuschte man ja keinen Beirat.“ Ein weiterer Aspekt, der hoffen lässt: Sämtliche Fraktionen des Bezirksrats wollten, dass Altiner eine Funktion in dem Beirat bekommt. Dass Vorhaben aus politischen Gründen zwischen den Fraktionen zerrieben werden, sei damit eher unwahrscheinlich, so Altiner. Optimistisch äußert sich auch Ferihs Mirbadi. Die Koordinatorin für Ausbildung beim Verein für Interkulturelle Kommunikation, Migrations- und Flüchtlingsarbeit, kargah, hat bereits einige konkrete Ideen, die durch den Integrationsbeitrag be-

setzt werden könnten. „Ich finde es wichtig, dass Eltern nicht-deutscher Herkunft sich mehr in der Schule engagieren und beteiligen können“, sagt Mirbadi. Dazu sollten intensiver interkulturelle Bildungskollegen eingesetzt werden. Diese können zwischen Eltern und Lehrern mehr Vertrauen schaffen und beratend oder ggf. vorgehend zu professionellen Beratungsstellen tätig sein. Als Brücke zwischen Elternhaus und Schule werden sie ganz allgemein die interkulturelle Öffnung der Schulen unterstützen. Weitere Themen sieht Mirbadi im unmittelbaren Stadtteilbedarf der BewohnerInnen mit Migrationshintergrund. „Wir sollen bessere Voraussetzungen schaffen, damit sich MigrantInnen aktiver am Stadtteilleben beteiligen können“, findet die kargah-Mitarbeiterin. „Natürlich wollen wir gern mehr Verantwortung übernehmen und Entscheidungen auch selbst fällen können, aber der Beirat ist sicherlich ein großer Schritt in diese Richtung.“

Positives berichtet auch die Vorsitzende des Integrationsbeirates Söcken-Herrenhausen und Bezirksratsmitglied, Hildegard Thimm. Ihre Sicht von der politischen Seite: Bei der Besetzung des Beirates habe unter den Fraktionen großes Einverständnis geherrscht. Darüber hinaus sind in dem Gremium auch Bezirksratspolitiker Mitglieder. „Dass wir für ein vorher abgestimmtes Projekt hinterher die Gelder nicht bekommen, halte ich für unwahrscheinlich“, sagt Thimm. In Stücken sind die Ziele ähnlich. Zentrale Fragen werden voraussichtlich Wohnumbauverbesserung, Jugendhilfe und Förderung von Kindern sein, kündigt Thimm an. „Wichtig finde ich aber besonders, dass es mit dem Beirat nun ein einfach zu erreichendes Angebot für MigrantInnen gibt, sich politisch einzubringen“, sagt die Politikerin.

Neue Broschüre erinnert an Wilhelm Bluhm

Viele Lindener kennen den Namen Wilhelm Bluhm, eine Straße im Stadtteil trägt seinen Namen. Neuauflage erinnert auch ein Stolperstein an ihn, verlegt vor dem Haus Nedderfeldstraße 8. Dort holte die Gestapo den sozialdemokratischen Widerstandskämpfer 1936 ab, sechs Jahre später kam er im KZ Sachsenhausen ums Leben.

Jonny Peter und Holger Horstmann von Quartier e. V., beide gut vertraut mit der Lindener Geschichte, haben sich schon seit längerem mit Bluhm beschäftigt, hatten bereits 1993 eine erste Broschüre über ihn vorgelegt. Nun gibt es endlich auch eine aktualisierte und erweiterte Auflage. Neue Forschungsergebnisse sind in diese informative, gut lesbar geschrie-

bene Arbeit eingeflossen. Viele Illustrationen dienen der Anschaulichkeit. Für 5 Euro ist die Broschüre bei Quartier e. V. oder im Kulturzentrum Faust zu bekommen - unter dem Titel „Wilhelm Bluhm. Ein Lindener Widerstandskämpfer. (ha)

Stadtteil macht sich gegen NPD-Kundgebung stark

Von Anna Berger

Nun ist der Aufmarsch der NPD am 1. Mai verboten. Polizeipräsident Uwe Binias hat mit Verweis auf die Erfahrungen bei der Demonstration in Hamburg vergangenes Jahr das Verbot erlassen. Die Sicherheit sei gefährdet, so Binias. Außerdem erfülle das Motto „Schluss mit Verarmung, Überfremdung und Meinungsdictatur - Nationaler Sozialismus jetzt“ den Straftatbestand der Volksverhetzung. Dass der Auftritt der Nazis in Hannover damit fluchthalt, ist jedoch längst nicht garantiert. NPD-Organisator Daniel

Bährig hat bereits angekündigt, vor Gericht ziehen zu wollen. In Hannover und insbesondere Linden laufen deshalb die Vorbereitungen für Gegenaktionen auf Hochtour weiter. „Wir planen die Aktion Bunt gegen Bess wie immer weiter“, sagt Stadtsprecherin Konstanze Kalms. Auch der Deutsche Gewerkschaftsbund befürwortet das Verbot und organisiert seinen Proteststurm weiter. „Wir begrüßen das Verbot auf das Schärfste“, teilen die Gewerkschafter mit. Ihr Zug soll parallel verlaufen zu der NPD-Kundgebung, die vom ZOB über das Steintor nach Linden führt. Die Gewerkschafter ziehen ab 12 Uhr ebenfalls

vom ZOB aus los und vorbei am 1.-Mai-Fest auf dem Klagesmarkt nach Linden.

Dass beide Züge ausgerechnet in Linden enden, ist kein Zufall - ist der Stadtteil doch für die NPD wie für die Gegenseite ein wichtiges Symbol. Das alte Arbeiterviertel war bereits den Nationalsozialisten Anfang der 30er Jahre ein Dorn im Auge. Für die Gewerkschafter ist Linden ein Ort der Tradition und der Urwörter ihrer Vereinigung. Auch heute prallen in Linden Gegensätze in besonderer Weise aufeinander, wenn die NPD dort auftaucht. Abgesehen von vielen MigrantInneninitiativen und Verbänden, die nicht zueinander werden, treibt auch die antifaschistische Szene, die in Linden besonders ausgeprägt ist, ihre Pläne voran. Die Gruppe Avanti hat bereits Mitte März einen Sitestreik am Küchengarten gepöbelt. Ein großer Teil der Mitglieder lebt in Linden. Im April will Avanti eine weitere Übung durchführen. „Wir glauben nicht, dass das Verbot vor Gericht bestehen wird“, sagt Avanti-Sprecher Martin Kramer. Der NPD-Kundgebungsorganisiator Daniel Bährig habe enge Verbindungen zu Christian Worch, einem der führenden Köpfe der militanten Neonazi-Szene in Deutschland. „Worch hat schon zahlreiche solcher Prozesse vor Gericht gewonnen“, berichtet Kramer.



Am Küchengarten über Demonstrationen für den 1. Mai

Newroz - Demo und kurdische Kundgebung am 21. März 09

Նյարոշ - Դըմոնստրացիա և վերադրոնի միտինցի 21 մարտն

Anlässlich des kurdischen Neujahrsfestes Newroz kamen tausende Kunden aus ganz Deutschland am 21. März zu einer Großkundgebung nach Hannover. Die Veranstalter sprachen von 30 000, die Polizei von ca. 15 000 Teilnehmern. Zu der Demonstration hatten Yek-Kom (Föderation der kurdischen Vereine in Deutschland e. V.) und Kurdistan Volkshaus e. V. in Hannover aufgerufen. Die Aktion war nach Angaben der Veranstalter gegen Krieg und Rassismus - für Frieden, Demokratie und Selbstbestimmung in den kurdischen Gebieten und dem Mittleren Osten.



Die Kundgebung war von heiterer Stimmung begleitet

Die Demonstrationzüge begannen an zwei unterschiedlichen Orten. Während ein Zug am Klagesmarkt losmarschierte, begab sich der zweite an den Herrenhäuser Gärten auf den Weg. Die beiden Demonstrationzüge trafen sich schließlich am Schützenplatz, um zur Abschlusskundgebung und dem anschließenden großen Newroz-Fest ihren Forderungen,

die musikalisch von der Bühne untermalt wurden, lautstark Ausdruck zu verleihen. Unter dem Teilnehmern des Zuges waren viele PKK (bzw. der Nachfolgeorganisation) -Sympathisanten, die die Freilassung des Kurdenführers Öcalan forderten und die Fahnen mit dessen Kontextel schwenkten. Öcalan, Chef der verbotenen

Arbeiterpartei Kurdistan (PKK), verbüßt in der Türkei eine lebenslange Freiheitsstrafe. Auch die Polizei war mit einem Großaufgebot im Einsatz. Die eingesetzten Polizeikräfte stellten etwa 2000 solcher Fahnen sicher, da sie als Propaganda für die verbotene PKK-Partei gewertet wurden. Auch stliche von Händlern zum

Verkauf bestimmte Gegenstände wie Handtaschen, Schlüsselanhänger und Teppiche wurden beschlagnahmt - alle Gegenstände wiesen die verbotenen PKK-Symbole auf. Demgegenüber verlief die Kundgebung friedlich und war mit Musik und kurdischen Tanz begleitet.

Am 21. März, zum Frühlingsanfang, feiern viele Völker das Mittleren Ostens ihr Neujahrsfest - Newroz. Nach der 2500 Jahre alten Legende betrete der heldenhafte Schmied Kawa an diesem Tag das Volk von der Diktatur des Königs Dehaq. Nachdem Kawa den Tyrannen erschlagen hatte, entzündete er in den Bergen ein Feuer als Signal zum Volksaufstand. So wurde Newroz zum Symbol für den Sieg des Lichtes über die Dunkelheit, des Volkes über die Unterdrücker. Im Laufe der Zeit wurde das Fest von den Kurden, die ohne eigenen Staat leben, mit Demonstrationen für mehr kulturelle und politische Rechte in den Kurdengebieten verknüpft. (tv)

Bereits im vergangenen Herbst hat sich für den Stadtteil Linden außerdem ein eigenes Bündnis zusammengefunden. Die Gruppe „Linden gegen Nazis“ will verhindern, dass die NPD überhaupt erst nach Linden kommt. „Unser Ziel lautet: Linden bleibt für Nazis dicht“, sagt Bündnis-Sprecher Christian Vasenbitten. Die Lindener schließen sich den stadtweiten anderen Protestaktionen an. Ein eigenes Aktionskonzept für Linden gibt es bislang nicht. „Wir müssen erst einmal sehen, wie sich die Situation entwickelt, bevor wir zu konkreten Aktionen aufrufen“, erklärt Vasenbitten.

Für Dienstag, 28. April, 18 Uhr, lädt das Bündnis zu einem Informationsstreffen ins Kulturzentrum FAUST (Zar Bentfiedstraße 3) ein. Dort erhalten Besucher einen Überblick über die geplanten Veranstaltungen am 1. Mai.

Ein weiterer Termin zu dem Thema steht außerdem fest: Am Mittwoch, 29. April, referiert Grünen-Bundestagsabgeordnete Silke Stoker im Freizeithaus Linden, Windheimstraße 4, ab 18 Uhr zum Thema „Deine Rechte als Demonstrantin“.

Neubau der Limmer Schleuse stößt weiterhin auf großen Widerstand

Bürgerinitiative verdeutlicht Nachteile des 200 Millionen Euro schweren Bauvorhabens

Von Robert Höveling

Der geplante Neubau der Limmer Schleuse und der damit verbundene Ausbau des Stüchkanals Linden hat auch im März für Gesprächsstoff gesorgt und die Anwohner zu einer Informationsveranstaltung gelockt. Eingeladen hatte die Bürgerinitiative „Limmer für immer“, die unter dem Motto „Kanal Fatal“ am 15. März den knapp 100 Anwesenden im Lindenkrug in Limmer bei „Kaffee, Kuchen und Kanalkritik“ eindrücklich die Nachteile dieser Baumaßnahme verdeutlichte. Als Referenten traten Stefan Günster, Anja Nitzel und Ralf Schöning von der Bürgerinitiative auf und stellten den aktuellen Stand der Planungen vor. Aber auch Ziele und Forderungen der Bürgerinitiative kamen zur Sprache.



Mitglieder der Bürgerinitiative und Anwohner beim Osterfest am Kanal

müssen auch der erst 1996 sanierte Stüchkanal und der Hafen ausgebaut werden. Dabei wären insgesamt neun Brücken von einem Neubau betroffen, teilweise müssten Grundstücke enteignet und Teile der denkmalgeschützten Hafenstadt abgerissen werden. Diese Bauvorhaben würden mindestens drei bis vier Jahre dauern und mindestens 200 Millionen Euro kosten.

Der Nutzen der Ausbaupläne ist fraglich

Die Bürgerinitiative stellte am Sonntag abermals den Nutzen der Pläne zum Ausbau von Schleuse und Kanal in Frage. Die Kosten- und Nutzenrechnung, welche die WSD aufgestellt hat, ergab einen Kosten/Nutzen-Faktor von gerade einmal 1,01. Dabei würden allerdings auch solche Faktoren berücksichtigt, die höchst umstritten sind, insbesondere der angenommene hohe Verlust von Arbeitsplätzen. Würden diese Faktoren herangezogen, wäre der Wert um mindestens ein Drittel niedriger und würde den ohnehin schon geringen Nutzen widerlegen. Dazu kommt, dass der Kanal bislang nur selten benutzt wird. Auch nach einem Ausbau ist eine häufigere Nutzung mehr als fraglich, da im Lindener

Hafen nur noch vier Betriebe von Schiffen abhängig sind. Aber diese Betriebe wickeln schon jetzt zwei Drittel ihrer Geschäfte über die Schiene ab.

Probleme und Kosten

Die Kosten für das gesamte Mann- und Projekt werden mit 200 Millionen Euro veranschlagt. Allerdings wurden auch hier offensichtlich eine Menge Faktoren gar nicht berücksichtigt. So ist der Boden der Hafenstadt in Limmer - auf dem ehemaligen Curti-Gelände - kontaminiert. Was geschieht also, wenn der Boden abgetragen wird? Hinzu kommt ein weiteres Problem: Das Schiffbauwerk in Scharnebeck, das die Schiffe auf dem Weg in den Lindener Hafen passieren müssen, ist nicht für über 100 Meter lange Schiffe ausgelegt und müsste ebenfalls teuer saniert werden. Auch die Kosten für die Überbrückungsmaßnahmen während der mindestens dreijährigen Bauzeit - kein Schiff könnte in dieser Zeit den Kanal durchfahren - wurden bis jetzt noch gar nicht berücksichtigt. Im Übrigen lehnt die Sanierungskonzeption, die die Gelder für Limmer bereitstellt, einen Ausbau des Kanals und der Schleuse ab. Ein Kompetenzergeld scheint schon aus diesem Grund vorprogrammiert.

Ziele und Forderungen

Die Anwohner in Limmer fordern aus den aufgeführten Gründen, auf den Neubau der Schleuse zu verzichten. Wenn sich ein Neubau nicht verhindern lässt, fordert die Bürgerinitiative zumindest eine so genannte Halbvariante, also die Errichtung der neuen Schleuse auf der alten, so dass möglichst wenig in die Umgebung eingegriffen wird. Die Wasser- und Schifffahrtsdirektion hingegen bevorzugt die kostenintensive Vorzugsvariante 4, welche einen Schleusen-Neubau stützlich vom jetzigen Punkt vorstiebt. Bestimmend forderte die Initiative „Limmer für immer“ eine stierwede Wirtschaftsförderung für die Unternehmen im Lindener Hafen, eine Minimierung an Eingriffen in die Natur und die Umgebung, die Aufrechterhaltung des Verkehrs und der Sanierungen des Kanals, eine genaue Überprüfung der Planungen, keine Verschwendung von Staatsgeldern und eine wesentlich konstruktivere Rolle der WSD bei der Finanzierung von Überbrückungsmaßnahmen.

Die Angst der Anwohner ist spürbar

Bei der anschließenden Diskussionsrunde wurde die Angst der anwesenden Anwohner mehr als deutlich. Die Bürger fürchten um ihre Grundstücke und die Ruhe in Limmer, teilweise auch um ihre Existenz und um den Erhalt ihrer Häuser und des gesamten Stadtteils. Erst in den letzten Jahren war in Limmer aufwändig saniert worden und eine kleine Wohnidylle wurde geschaffen. Das gesamte Wohnumfeld ist nun gefährdet. Grundstücke werden ihren Wert verlieren. Zu guter Letzt fürchten die Anwohner durch die jahrelange Großbaustelle ähnliche Schäden an ihren Häusern wie in KfM am Stadthafen. Unter den Gästen wehte auch der niedersächsische SPD-Fraktionsvorsitzende Wolfgang Jüttner, der nachdrück-

lich seine Hilfe anbot: „Wasserstraßen sind grundsätzlich wichtig und gut für die Entlastung von Straßen und Schienen, aber an dieser Stelle in Limmer/Linden ist es doch höchst zweifelhaft, ob der Nutzen etwas bringt. Daher wäre ein Fachgutachten dringend erforderlich.“

Steuermillionen werden im Kanal versenkt

Nach der Veranstaltung zogen die Anwohner zur Schleuse und versenkten symbolisch 200 Millionen Euro Steuergelder im Kanal. Dazu hatten sie Papiergeld in Form von Schiffchen in den Kanal hinabgelassen. Eines wurde am Sonntag sehr deutlich: Die Anwohner in Limmer werden weiter gegen den geplanten Neubau der Schleuse vorgehen. Außerdem müssen Volksvertreter aller Parteien und auch die Wasser- und Schifffahrtsdirektion viel mehr auf die Wünsche und Forderungen der Bürger eingehen. Nur so kann ein Konzept erstellt werden, welches letztlich allen Seiten nützt.



Symbolische Versenkung: 200 Millionen Euro Papiergeld auf dem Kanal

Weitere Informationen auf der Homepage der Bürgerinitiative:

www.schleusenkeptiker.de



Die Mylla trägt: Um den Lindener Hafen und seinen Stüchkanal legt ein Streif

Der Hintergrund

Die Wasser- und Schifffahrtsdirektion (WSD) möchte die Limmer Schleuse auf der Basis von Regierungsabkommen aus den Jahren 1965 und 1986 neu bauen, um die Wirtschaftlichkeit des Lindener Hafens zu erhalten. Denn nur dann könnten auch die neuen 135 Meter langen Schiffe, die so genannten ÜGMS (Übergroße Motorschiffe) den Hafen durch den Stüchkanal Linden anlaufen. Dieser ist 11 Kilometer lang und führt vom Lindener Hafen in den Mittellandkanal. Zusätzlich zu einem Neubau der Schleuse

Kreativ-Werkstatt

für Migrantinnen und Migranten

Hand- und Maschinen-STRICKKURS

23.03.09 - 27.05.09
mittwochs, 18:00 - 19:00 Uhr

Folgende Kapitel gibt es im Strickkurs:

- Anschliffe
- Halsabschritte
- Maschen
- Wendeln
- Abnehmen
- Stricken mit der Strickmaschine
- Zurechsen
- Makramé
- Abketten
- Änderung von Kleidung

108010
30570
20060404

Unterrichtsort:
Stadthafen
Vollwerk 18 A
30413 Hannover

Info und Anmeldung:
Kontakt: U.
Zur Schleuse (Kanal 1)
10413 Hannover

Tele: 051 20979-10
Fax: 051 20979-21
www.kanalgd.de

2009
April

01.04. **Wiglaf Droste** im Sparadies der Friseure

04.04. **The Twang** Die Meister der Countryfication

12.04. **Monsters of SkaPunk**

15.04. **Stoppok** "Sensationsstrom"-Tour 2009

15.04. **Martin Jondo** Der Reggae-Shooting-Star

16.04. **Macht Worte!** Der hannoversche Poetry Slam

21.04. **Götz Widmann** Extrem-Liedermaching

22.04. **Martin Sonneborn** Ex-Titanic-Chefredakteur

23.04. **Eläkeläiset** The World of Humppe

24.04. **Der Kulturkiosk** Mit den Beatpoeten u.a.

25.04. **Gods of Blitz** Support: Dampfmaschine

www.kulturzentrum-faust.de

2009
April bis Juni 2009

BILDUNGSVEREIN

SOZIALER LERNEN UND ERWERBSLEBEN S.O.
PRAKTIKUMS ERWERBSLEBEN
UND ERWERBSLEBENSLEBEN

HANNOVER 30 11111 SANDERSEN
TEL. 0511 204 144
FAX. 0511 204 144
WWW.BILDUNGSVEREIN.DE
E-MAIL: info@bildungsverein.de

Gesamtpogramm Frühjahrstrimester

Respekt für Werte und Traditionen

Der Interkulturelle Sozialdienst in Linden-Süd

Von Ellen Horn

Wenn Senioren zunehmend Hilfe- und pflegebedürftig werden, sind die Familien oft überfordert. Dies ist sowohl in deutschen Familien so als auch bei Zugewanderten. Deshalb soll hier das Augenmerk auf einen beispielhaften Pflegedienst gelenkt werden, bei dem seit 13 Jahren bewusst interkulturell gearbeitet wird.



Jasmin Arbabian-Vogel

1996 wurde der Interkulturelle Sozialdienst (IKS) als erster ambulanter Pflegedienst mit interkulturellem Schwerpunkt gegründet. Heute findet man das auf 54 Mitarbeitende expandierte Unternehmen am Rande des im Jahr 2009 fertig gestellten idyllischen, spanisch anmutenden Altbaugebietes im See-see-Meer-Weg 7 in Linden-Süd. In dem hellen, freundlich und funktional gestalteten Räumen des Interkulturellen Sozialdienstes herrscht fröhliche Geschäftigkeit und lebhafte Diskussion unter Mitarbeitenden. Hier wird die Teamarbeit großgeschrieben, Selbstkontrolle erfolgt durch ergebnisorientierten Dialog, und strenge hierarchische Strukturen werden abgelehnt. Das Motto des Unternehmens rückt die Kunden in den Mittelpunkt: „Wir pflegen Menschen... kompetent, flexibel, engagiert.“

Letztes Jahr wurde der Stadt-Hannover-Preis an die Geschäftsführerin des IKS, Jasmin Arbabian-Vogel, verliehen, die mit dem IKS „Ihre gesellschaftliche Vision u. a. von der Integration pflegebedürftiger MigrantInnen“ verwirklicht hat. Es geht Frau Arbabian-Vogel und ihrem Team neben dem Alltagsgeschäft auch darum, die Gesellschaft für die Bereiche „Alter“, „Pflege“ und „Migration“ zu sensibilisieren. Das ist der aktive Beitrag des IKS gegen Ausgrenzung und Rassismus, womit das Handeln auch einen politischen Aspekt bekommt.

Der IKS definiert sich als „interkulturell“. Das bedeutet nicht, „Mittler“ zwischen den Kulturen, sondern „Zeugen“ der Kulturen zu sein. Bestehende funktionierende Strukturen in den Haushalten und im Tagesablauf der Kunden werden durch das Team des IKS nicht geändert oder zerstört, denn das Andere soll auch anders bleiben

dürfen. Werte und Traditionen der Kunden werden respektiert und nach Möglichkeit in den Pflegeprozess einbezogen – auch wenn die Pflegenden persönlich anderen Vorstellungen und Normen folgen. Durch den Pflegedienst des IKS werden zurzeit 80 Kunden nach ihren individuellen Bedürfnissen qualifiziert pflegerisch und / oder hauswirtschaftlich betreut. 44 % des Kundenstamms haben einen Migrationshintergrund. Demgegenüber stehen 45 % des Personals des IKS, die ebenfalls nicht-deutscher Herkunft sind. Nach Auskunft von Jasmin Arbabian-Vogel ist es aber durchaus nicht zwingend, dass Menschen, die aus einem bestimmten Land stammen, von einer Pflegekraft mit gleichem Hintergrund betreut werden. Hier werden die Wünsche der Kunden und ihrer Angehörigen stark berücksichtigt. Oft ergibt sich eine vertrauensvolle Pflegebeziehung durch gleiche sprachliche Voraussetzungen, aber manchmal spielt gegenseitige Sympathie eine noch größere Rolle. Da Menschen mit Migrationshintergrund keine homogene Gruppe darstellen, sondern jede Kultur sehr facettenreich und jedes Individuum einzigartig ist, hat sich der IKS dem ganzheitlichen Handeln nach dem biografischen Ansatz verpflichtet.

Neben dem ambulanten Pflegedienst entstanden zwischen 2005 und 2008 unter der Regie des IKS auch drei Wohngemeinschaften für demenziell Erkrankte. Dort leben jeweils sieben bis neun Personen in Einzelzimmern, die individuell mit eigenen Möbeln eingerichtet sind. Aufgrund der stetigen Veränderungen, die mit fortschreitender Demenz einhergehen, ist es leider nicht möglich, mehrsprachige Wohngemeinschaften zu bilden. In diesen Wohngruppen ist eine Rund-um-die-Uhr-Betreuung und Pflege nach Bedarf gewährleistet. Die Senioren leben in einer häu-

lichen Gemeinschaft zusammen. Neben der pflegerischen Versorgung steht die Organisation des Alltags im Vordergrund, dabei finden die Bedürfnisse und Fähigkeiten des Einzelnen in der Alltagsgestaltung eine besondere Berücksichtigung. Die Pflegekasse übernimmt einen Teil der Pflegekosten, und unter bestimmten Voraussetzungen ist finanzielle Unterstützung durch das Sozialamt möglich. Ähnliches gilt für die Betreuung durch den ambulanten Dienst des IKS.

Als neuestes Projekt wurde die Tagesbetreuung „Leuchtturm“ vom IKS ins Leben gerufen. In der Nordstädter Oberstraße werden wöchentlich von 9 - 15 Uhr bis zu zehn demenzerkrankte Senioren in Gemeinschaft sinnvoll beschäftigt. Dazu gehört beispielsweise, gemeinsam einkaufen zu gehen, zu kochen und zu essen. Es werden kreative Angebote gemacht, und es gibt auch spezielle Beschäftigungsangebote für männliche Tagesgäste. Die Geschäftsführerin des IKS, Jasmin Arbabian-Vogel, legt großen Wert darauf, dass es keine künstlichen und sinnlosen Aktionen gibt, um die Tagesgäste zu beschäftigen. Die Menschen werden ernst genommen und respektiert. Für den Transport zwischen Wohnung und Tagesbetreuung „Leuchtturm“ steht ein haus-eigener Fahrdienst für 3,00 Euro pro Fahrt und Person zur Verfügung. Für die Verpflegung zahlt jeder Tagessatz 3,50 Euro pro Tag. Der anfallende Tagessatz von 40,00 Euro für die Tagesbetreuung wird ganz oder teilweise von der Pflegekasse übernommen.

Die Ermittlung des Pflege- und Hilfebedarfs, die genaue Kosten und die Möglichkeiten einer Kostentherapie durch Pflegekasse und / oder Sozialamt können in einem persönlichen Kontakt zum Interkulturellen Sozialdienst individuell geklärt werden, der telefonisch unter der Nummer 230 10 44 zu erreichen ist und gem Fragen beantwortet und berät. Zum Schluss noch ein herzliches Dankeschön an Frau Arbabian-Vogel, die sich für ein ausführliches Gespräch zur Verfügung stellte, verbunden mit dem Wunsch für ein gutes Gelingen und viel Erfolg bei laufenden und geplanten Projekten.

Linden – ein Ort guter Ideen Das Hanomag – Kommissbrot

Würde man eine Umfrage dazu machen, welcher Ort den Leuten zum Stichwort „Volkswagen“ einfällt, so wäre die Antwort vermutlich am häufigsten diese: Wolfsburg. Doch eine andere Antwort wäre ebenso richtig und würde hier räumlich näherliegen: Linden. Denn schon lange bevor der Käfer vom Band lief, baute die Hanomag einen überaus populären Zweisitzer, zuverlässig, robust und preisgünstig, kurz, einen der ersten Volkswagen. Mit dem „Hanomag 2/10“ leistete das Linden-Traditionsunternehmen in mehrfacher Hinsicht einen bedeutenden Beitrag zur Entwicklung des Fahrzeugbaus - eine ganze Reihe innovativer Ideen kam hier zusammen.

bauer in Europa die Fließfertigung ein, jedoch nicht durchgehend für den ganzen Produktionsprozess. So stiegen die Stückzahlen und sanken die Kosten. Technisch innovativ war diese neue Fertigungsweise gewiss, andererseits ergab sich daraus für die Beschäftigten mehr Monotonie, wo die Arbeit zuvor einen stärker handwerklichen Charakter gehabt hatte. Jedenfalls führte das zum relativ niedrigen Anschaffungspreis von zeitweise weniger als 2.000 RM. Die Summe ließ sich in Raten abzahlen.

Zur Popularität trugen weiter die Fahrerfolge bei. Die Werksfahrer von Hanomag experimentierten mit allerlei Möglichkeiten, das Kommissbrot schneller zu machen,



Einer der ersten Volkswagen

Im Jahr 1924 stellten sich zwei junge Männer aus Berlin, Fidels Böhrer und Carl Pollich, bei der Hanomag vor. Mitgebracht hatten die findigen Tüftler zwei Prototypen, gedacht als Mischung zwischen Motorrad und Auto. Für Produktion und Vertrieb suchten sie nun nach einem starken Partner - und die Hanomag suchte nach neuen Geschäftspartnern, um die rückläufige Entwicklung im Lokomotivbau auszugleichen. Es passte perfekt. Und so wurde ab 1925 „der kleine Hanomag“ angeliefert. Seiner eigenwilligen Form wegen sprach man aber bald vom Kommissbrot.

testeten eine Vielzahl skurriler Modelle. Damit beteiligten sie sich häufig an Wettbewerben, und große Teile liefen sie die Konkurrenz in ihrer Klasse hinter sich. Teils fuhren sie das Auto mit einer leichten Karosserie aus Korbgeflecht, teils als „Zeppelin“ mit Segelbuch bespannt. Oder sie fuhren es ganz ohne Karosserie, so zur Eröffnung des Nürburgrings 1927, bei der Versuchingenieur Hellmuth Bate-math siegte - in einem Ritzler aus Linden.

Als die Produktion im Jahr 1928 auslief, waren knapp 16.000 Einheiten verkauft worden und hatten dem Unternehmen einen schönen Erfolg beschert. Kultstatus genießt das Kommissbrot bis heute. (ka)

El „Kommissbrot“

En el año 1924 la firma Hanomag, que hasta ese año era famosa principalmente por sus locomotoras, cambió a la fabricación de automóviles. Con esto se creó aquí en Linden uno de los primeros “coches populares”, el Hanomag 2/10. Dado el aspecto exterior su acostumbrado de sus formas se le nombró muy pronto “Kommissbrot”.

Con este coche, desde el punto de vista técnico no solo significa un salto en el desarrollo automotriz, sino además en su propia fabricación, pues como uno de los primeros constructores de automóviles de Europa Hanomag lideró en su tiempo el método de producción en serie. Por eso se permitió al Kommissbrot venderlo relativamente barato, agregando que fue sólido, respondió a las exigencias y popular.

Damit wurde erstmals eine Pontonkarosse in Serie produziert, eine damals neue Form mit flachen Seiten, d. h. ohne absteigende Kotflügel und Trittbretter dazwischen. Anders als bei heutigen Fahrzeugen saß das Lenkrad rechts, gleich neben der Ballenhupe. Allerdings musste der Fahrer von links einsteigen, weil es aus Gründen der Stabilität für nur eine Tür gereicht hatte. Würde man Gepäck mitnehmen, schnürte man es in einem Koffer auf das Heck, da sich im Kofferraum schon der Motor befand. Fahr man die Version mit offenem Verdeck, das Cabrio, so empfahl sich eine gewisse Kleiderordnung, etwa Ledermütze, Brille und Schal. Immerhin lag die Höchstgeschwindigkeit - dank 12 PS - bei stolzen 80 Stundenkilometern. Daneben gab es den Wagen als Limousine, wahlweise mit festem oder abnehmbarem Karosserieaufsatz.

Um den Wagen billiger verkaufen zu können, richtete die Hanomag als einer der ersten Automobil-

PC - ANWENDUNG

PC - Anwendung für AnfängerInnen

von 16.04.09 bis 19.06.09
Di, 17:15 - 18:15 Uhr

C 21.04.09 bis 22.06.09

Brophy, 14:00 - 15:30

PC - Anwendung für Fortgeschrittene

von 16.04.09 bis 19.04.09
Di, 16:00 - 17:00 Uhr

C 22.04.09 bis 24.06.09

Cocote 14:00 - 15:30

Anmeldung und Info:
Kargah - Haus
Zur Buchenstraße 1
30461 Hannover
Tel.: 0511 329779-19

DEUTSCH - SPRACHKURSE

Buchheim B, Stufe A 1 für AnfängerInnen

Lehrer: Barbara Böhler
von 16.04.09 bis 22.06.09
Mi, und Fr.
14:30 - 16:30 Uhr

Aufbaukurs A, Stufe A 2 für Fortgeschrittene

Lehrer: Barbara Böhler
von 16.04.09 bis 22.06.09
Di, und Fr.
9:00 - 11:30 Uhr

Aufbaukurs B, Stufe B 1 für Fortgeschrittene

Lehrer: Wulfenweh Barbara
von 16.04.09 bis 22.06.09
Di, und Do.
14:30 - 16:30 Uhr

Anmeldung und Info:
Kargah - Haus
Zur Buchenstraße 1
30461 Hannover
Tel.: 0511 329779-19

Linden und der Nationalsozialismus (Teil 2)

Die Angriffsserie der NSDAP vom Sommer 1932

Die Wochen vor der Reichstagswahl vom 31. Juli 1932 brachten einen qualitativen Sprung in der politischen Entwicklung, ein neues Ausmaß von Gewalt auf den Straßen, brachten auch in Linden Gefährdungen für die Nationalsozialisten. Im Juni waren das SA-Verbot und das Uniformverbot aufgehoben worden (mit Einschränkungen in Süddeutschland). Diese Verbote hatten für eine Zeitlang auf die Beruhigung der zugespitzten Lage abgezielt. Doch nun jehelten die Nationalsozialisten: Angriff! Die Straße frei den braunen Bataillonen!

Die NSDAP

Die Dienststelle der NSDAP, die den Aufbau in Linden maßgeblich organisierte, war die Bezirksleitung, ansässig unter der Adresse Kleeweggarten 3. Es handelte sich um die Instanz zwischen Ortsgruppe und Gau. Der Bezirk (und später Kreis) umfasste über den Stadtteil hinaus das Gebiet des bis 1932 bestehenden Landkreises Linden. An der Spitze der Bezirksleitung stand der 1891 in Zerbst/Anhalt geborene Ingenieur Felix Koppasch - äußerlich ein anscheinbarer, kleiner Mann mit steifem Bein, als ehemaliger Frontkämpfer schwerkriegsbeschädigt zu 80 Prozent. Nach dem Krieg hatte er über verschiedene Stationen am rechten Rand zu Hitler gefunden, war Nationalsozialist seit 1922, ungeführt seitdem auch politisch auffällig in Hannover. Auf seinem schwierigen Posten im „roten Linden“ leistete er der Partei gute Dienste, überaus rührig, fanatisch, durchdrungen von seiner Mission. Als seltsames Zeichen besonderer Gunst hatte Hitler ihm ein in Schweissleder gebundenes Exemplar von „Mein Kampf“ gewidmet.



Felix Koppasch

Dieser Mann also, Koppasch, hatte sich zur Reichstagswahl im Juli 1932 etwas ganz Besonderes vorgenommen: Er wollte die sichtbare Präsenz der NSDAP im Stadtteil gegen die überwältigende Mehrheit von Sozialdemokraten und Kommunisten durchsetzen. Er machte die Probe aufs Exempel: Wer würde darüber entscheiden, ob die Partei sich hier heftig ausbreiten kann? Wie die Verhältnisse lagen, musste das als ungeheure Provokation verstanden werden. Und mehr noch, wenn Nationalsozialisten es wagen sollten, in Formation nach Linden zu marschieren, würde es massiven Aufbruch geben.

Der Angriff

Der Ort, den Koppasch sich als Ansatzpunkt ausgewählt hatte, war das Lokal „Posthorn“ in der Deisterstraße 66. Im „Posthorn“ hatte sich früher die organisierte Arbeiterschaft getroffen. Bei Feiern zum 1. Mai etwa bekam dort Zutritt, wer das Mitgliedstuch von SPD oder Gewerkschaft vorzeigte und ferner ein besonderes Veranstaltungsbereitschaft trug. Es war das Lokal von Linken gewessen, das die Nationalsozialisten nun für regelmäßige Treffen beanspruchten. Nach der Zählweise Koppaschs fand die erste Versammlung der NSDAP im „Posthorn“ am 22. Juni 1932 statt, ein früheres Treffen von 1929 zählte er nicht mit. Die Themenwahl für Vorträge zu den verschiedenen Terminen richtete sich jeweils nach dem Umfeld, sprach hier also namentlich Arbeiter an. Der Besuch kostete 50 Pfennige, ermäßigt für Erwerbslose 10 Pfennige, freilich mit einer Ausnahme: „Juden haben keinen Zutritt!“

Zur Auftaktveranstaltung am 22. Juni sprach ein Renegat - der Elektromeister und einseitige „Kommunistenführer“ Ottomar Klötzer aus Halle - über „Sowjetrußland und der KPD wahres Gesicht“. Klötzer hatte zuvor eine kleine Helfertourne mit primitiv geschriebenen Graffiti geschichtet verübt, die er als eigene Erlebnisse deklarierte. Entsprechend fiel sein Vortrag aus. Damit er überhaupt in Linden auftreten konnte, hatte die Polizei den Bereich von der Ihmsbrücke bis zur Deisterstraße abgeriegelt. Mit Knütteln und Fendeln habte sie ihm der Weg. Die Gegendemonstranten sammelten sich zu Tausenden in den angrenzenden Straßen, schmissen Steine, gerieten kurz mit der anmarschierenden Kolonne von SA und SS aneinander. Die Wut der Menge entlad sich an einzelnen Personen, die sie greifen konnte, auch durch das Einschmeißen von Fensterscheiben bei bekannten Hitler-Anhängern.

Unter ähnlichen Umständen traf sich am 27. Juni die SA im „Posthorn“. Die folgende Versammlung vom 29., wieder mit Polizeigewalt und unter Einsatz von Schusswaffen gegen starken Protest durchgesetzt, galt als die zweite der NSDAP. Bis zur Reichstagswahl schaffte die Partei es, auf vier weitere Termine zu kommen: am 7., 13., 23. und 27. Juli. Die Nationalsozialisten gaben sich siegesgewiss, so am 12. Juli in der Niedersächsischen Tageszeitung, ihrem Parteiblatt: „Linden ist der letzte Zufluchtsort des roten Untermenschentums... Aber wir haben auch bereits zum Sturm auf die rote Hochburg eingesetzt. Es wird nicht mehr lange dauern, dann wird Linden ebenso nationalsozialistisch sein, wie es jetzt marxistisch ist.“

Das „rote Linden“

Mit einem imposanten Marsch tausender Republikaner und Linker durch Linden am 6. Juli wurde verdeutlicht, wie die Mehrheit dachte, wurde gezeigt, wer hier auch ohne Polizeischutz auskam. Die Bevölkerung an den Straßenrändern gab der Demonstration

starken Rückhalt. Dagegen konnte die NSDAP für ihre Treffen im „Posthorn“ höchstens wenige hundert Anhänger mobilisieren, größtenteils von außerhalb Lindens. Dennoch: Nicht die riesige Mehrheit bestimmte nun, sondern eine relativ kleine Gruppe setzte ihren Willen durch. Die Lage war neu.

Mit anderen Worten: Nationalsozialisten führten Hetzreden gegen die Republik, deren Beamte ihnen das in Linden überhaupt erst ermöglichten. Die sozialdemokratischen Lindener dagegen, von den Nationalsozialisten gern als „Untermenschen“ abgehandelt, stritten engagiert für den Staat, dessen Polizei sie aus in ihren eigenen Revier mit Knütteln traktierte. Anders verhielt es sich mit der Minderzahl kommunistischer Demonstranten, soweit sie sich - unter anderen Vorzeichen als die Nationalsozialisten - ebenfalls am Sturz des „Systems“ versuchten. Ihre Gewaltbereitschaft gegenüber der Polizei war höher. Doch auch beim SPD-nahen Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold ging man sehr robust und teilweise mit Faustfeuerwaffen in die Auseinandersetzung.

Wie Sozialdemokraten die Entwicklung sahen, erklärte typisch der „Volkswille“ am Beispiel der NSDAP-Versammlung vom 13. Juli: „Schon am 19.30 Uhr wurde Linden polizeilich besetzt und sozusagen unter Belagerungsstand gebracht. An der Ihmsbrücke nahm ein Fahrzeug Aufstellung, die Beamten standen teilweise mit Karabiner bei Fuß und hielten den Eingang zu Linden besetzt. Die Anwohner der Deisterstraße sowie der umliegenden öffentlichen Straßen vom Küchengarten bis zum Deisterplatz wurden durch die Polizei gezwungen, ihre Fenster zu schließen. Immer wieder ertönte der Ruf: „Fenster zu!“ Stundenlang mußte die Bevölkerung in ihren dampfen Wohnungen aushalten, nur, damit ein Trupp Hitler-Closen in Stärke von 300 bis 350 Männern in Linden eine Sonderveranstaltung geben konnte. Harmlose Straßenparaden, ältere Frauen und Kinder, wurden zum Teil in sehr barscher Weise von der Straße verwiesen. [...] Das Vorgehen einzelner Beamter war mehr als scharf. Selbst Latzen, die beruflich auf der Deisterstraße zu tun hatten, wurden Schläge mit Gummiknüppel angeboten. [...] Es soll anerkannt werden, daß der allergrößte Teil der Beamten ruhig und besonnen die angeordneten Maßnahmen durchführte.“

Die Polizei

Immerhin differenzierte der „Volkswille“ zwischen verschiedenartigen Polizisten, während die Kommunisten ein deutlich kompakteres Feindbild zeigten. Das beruhte auf Gegenseitigkeit. Grundsätzlich ging die harnoversche Polizei nicht einseitig vor, ihre Führung bildete das ab. So gehörte der Polizeipräsident Erwin Barth der SPD an, musste sich aber von den eigenen Genossen schwere Vorwürfe über seine laue Haltung gegenüber Nationalsozialisten machen lassen. Bezeichnenderweise war er eng befreundet

Der Gewerkschaftsführer
Willi Görres - Coblenz
 spricht am Mittwoch, dem 29. Juni 1932, abends 8.30 Uhr, im Saale des Restaurants **Posthorn** in Linden, Deisterstraße 66, über das Thema:
„Die Korruptionsaffären der S. ... Partei D ...“
 wäru wir die Führer der nachfolgenden Organisationen hiermit öffentlich zur Diskussion einladen:
Sozialdemokrat, Partei Deutschlands
Freie Gewerkschaften Deutschlands
Reichsbanner „Schwarz - Rot - Gold“
Sozialistische Arbeiter-Jugend

Anzeige aus der „Niedersächsischen Tageszeitung“



„Der ‚Volkswille‘“ karikierte die Märsche der Nationalsozialisten

mit dem als „Bluthund“ berichtigten Oberpräsidenten Gustav Noske, dem Chef der preußischen Provinz Hannover. Der weit rechtstehende Sozialdemokrat Noske bildete sich ein, die Provinz fest in der Hand zu haben, sprach gern und viel von Ruhe und Ordnung; er realisierte teilweise nicht, was geschah, konnte so auch die vorgesetzten Stellen in Berlin nicht immer zuverlässig informieren.

Anders lag der Fall beim stellvertretenden Polizeipräsidenten Johann Habben, der zugleich die politische Abteilung I A leitete. Er arbeitete den Nationalsozialisten heimlich zu. Herzlich bedankte sich die SS im Februar 1933: „H. hat z. B. seit mehreren Jahren sowohl an politische als auch an SA- und SS-Dienststellen Weisungen durch einen Mittelmann bei beachtlichen Polizeiaktionen ergoßen lassen. Weiterhin hat er seine Dienststellung bei jeder sich bietenden Gelegenheit zum Vorteil unserer Bewegung ausgenutzt.“ Der Schutz der Republik lag also bei dieser Polizei nicht unbedingt in den besten Händen.

In den Wochen bis Ende Juli 1932 waren die Termine im „Posthorn“ von der NS-Prese aufblühend hervorgehoben worden, so als gelte es, den Gegner auszuwählen. Kurz vor der Reichstagswahl endete diese Angriffsserie, und die Niedersächsische Tageszeitung triumphierte: „Die Versammlung, die sechste, die die NSDAP in Linden abhielt, erbrachte den Beweis, daß die rote Herrschaft in Linden gebrochen ist.“ Den Nationalsozialisten gelang damit ein taktischer Sieg, Raumnahme im feindlichen Milieu. Deutlich und drohend kündigte sich das Dritte Reich an. (ha)

Teil 3 dieser Serie erscheint im Juni
 Zum Thema gibt es eine weiterführende Informationsveranstaltung am 29. April:
Wemacht im Milieu.
 Zum Nationalsozialismus in Linden. Historischer Vortrag von Holko Ande.
 Kulturzentrum Faust, Wahrennannhne, Linden. Historischer Vortrag von Holko Ande.
 Kulturzentrum Faust, Wahrennannhne, Linden. Historischer Vortrag von Holko Ande.
 Beginn 18.30 Uhr.

Afrika – Der Schrei der Welt (Teil 3)

„Bürgerkrieg“ – die Drahtzieher afrikanischer Kriege

Von Ingo F. Ahlen

Das ostafrikanische Zwischengebiet ist eine Zone entgrenzter Gewalt und totaler Rechtslosigkeit. Hier - und nicht im Irak, in Afghanistan, Gama, Sudan oder Zimbabwe - spielt sich die blutigste Tragödie der Gegenwart ab. Eine reiche Region wird in einem der widerlichsten Besatzgebiete der Geschichte geplündert und ausgeraubt. Seit Mitte der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts hat diese brutale Besatzpolitik fünf Millionen Menschen das Leben gekostet, Zehntausende Jungen und Mädchen wurden als Kindersoldaten und Sexsklavinnen verschleppt. Und die westlichen Eliten sind Mörder und Wegschauer zugleich. Es ist nämlich die Gier und Skrupellosigkeit der westlichen Rohstoffkonzerne, die Kriegsökonomie und Warlord-System am Laufen halten, indem sie die Milizen und Freischärler für ihre ökonomischen Interessen einsetzen. Der Kongo ist mehr oder minder ein „failed state“, ein zusammengebrochener Staat mit einer erschollenen Soldateska, die nur noch raubt und plündert. Hinzu kommen bewaffnete Paramilitärs, die auf Menschenjagd gehen. Alles in allem haben wir es mit ziemlich

undurchschaubaren Machtverhältnissen zu tun.

Warum berührt uns das Leid so wenig? Zum einen fehlt der politische Wille, überhaupt nur hinzuschauen, zum anderen findet weiterhin die bereits dargelegte rassistische Mischung afrikanischer Realität statt. Um sich eine Vorstellung vom rohstoff-imperialistischen Einfluss zu machen, seien hier ein paar Namen der postmodernen Großplünderer genannt: Kupferkonzern Gécamines (kongoleischer Staatskonzern, der privatkapitalistisch zerlegt worden ist), Barrick (kanadische Goldschürfer), Araval Mining (Australien), Bushi Mining, Gencor und Beerr (Südafrika). Es ist bekannt, dass der Kongo seit Jahrzehnten wegen seiner kostbaren und strategisch unverzichtbaren Rohstoffe und Edelmetalle heiß begehrt und umkämpft ist. Man kann daher die gegenwärtigen Rohstoff-Raubzüge der Konzerne als eine der größten Plünderungen in der Geschichte Afrikas bezeichnen, vergleichbar allerdings mit den Menschenplünderungen durch den Sklavenhandel des 17. und 18. Jahrhunderts, der die Plantagenwirtschaft (Baumwolle, Tabak, Zucker) der Neuen Welt überhaupt erst ermöglichte. Die Plünderungsgier zeigt sich

auch im Durchschnittslohn eines kongoleischen Minenarbeiters, der bei einem Dollar pro Tag liegt. Die Hintergründigkeit und Drahtzieherfunktion der internationalen Rohstoffkonzerne bei der Entstehung und Ausdehnung von Kriegsökonomie, Gewaltmärkten und Warlord-Systemen wird einem damit klar, wenn man sich drei Grundthesen ins Gedächtnis ruft:

- kein Warlord-System stellt eigene Waffen her, keine,
- kein Warlord-System besitzt reguläre staatliche Unternehmen
- kein Warlord-System kann auf dem Weltmarkt legal und offen Waffen kaufen.

Angesichts dessen ist die afrikanische Gewaltkultur auf permanenten, illegalen Nachschub von Leicht- und Kleinwaffen angewiesen, welche „ausreichen“ für die Missetzung und Terrorisierung der wehrlosen Baumbesiedlung. So ist eine mörderische Gewaltspirale entstanden, die sich wechselseitig immer weiter hochschauert: mehr Waffen bedeuten mehr Kontrolle über Bergbaugelände, mehr Verkauf von Kupfer, Kobalt, Kollan, Gold und Diamanten. Dies heißt wiederum mehr Geld für Waffen und damit Sicherung der Kontrolle der Bergwerke. Ostafrika

wird ausgeplündert, damit Waffen bezahlt werden können! Im internationalen Schmuggelhandel mit Waffen gilt das Geldgesetz des „cash and carry“, also „bar auf die Hand“.

Für die Wege der Waffentransporte gilt das Prinzip der Spurnungsverwischung. Da startet dann von einem kirgisischen Luftwaffenstützpunkt, der US-Amerikanern auch als Nachschublager für den Alghanistankrieg dient, eine Transportmaschine, die früher der libyschen Luftwaffe gehörte. Vor ihrem neuen Transporteinsatz in Afrika flog dieses kirgisische Flugzeug im Auftrag der CIA Waffen nach Nepal. Nun ist das Flugzeug beladen mit Klein- und Leichtwaffen aus Russland und Bulgarien. Es beginnt ein Flug mit einem halben Dutzend Zwischenlandungen zwecks Spurnenverschleierung. Verantwortlich für den Waffensend ist eine israelische Import-Export-Firma, die das Geschäft in Kooperation mit südafrikanischen Waffenhändlern auch eingeleitet hat. Alle diese internationalen Geschäftsmacher des Todes arbeiten für westliche Regierungen und Konzerne. Sie liefern Kalaschnikows und Maschinengewehre an die Kriegsherren und erhalten als Bezahlung die wertvollen Rohstoffe, die sie an die

auftraggebenden Konzerne ablefern - bei entsprechendem Gewinn. Der größte Raubritter der Waffen-globalisierung ist bis 2007 der Russe Viktor Bout gewesen. Er wurde in Thailand festgenommen, als er in eine von der CIA gestellte Falle tappte. Doch das sollte uns nicht darüber hinwegtäuschen, dass ohne die klammheimliche Unterstützung von Regierungen der weltweite Waffenschmuggel nicht funktionieren könnte, denn es sind Staaten, die mit ihrer Politik der diplomatischen Winkelzüge und der juristischen Schlupflöcher die Waffenlieferungen „absichern“. Die Akteure des globalen Waffenschmuggels sind also - neben Waffenhändlern - Regierungen, Armeen, Milizen und Rohstoffkonzerne. Die staatlichen Akteure bestehen aus einer Vierer-Bande: USA, Frankreich, China, Russland.

Fazit: Zwar gibt es das Menschenrecht auf Unversehrtheit von Leib und Leben, aber es gibt kein Recht, welches dieses Out als so wichtig erachtet, dass es unter allen Umständen durchgesetzt werden muss. Deshalb kann die Gier nach Macht und Bodenschätzen jegliche Menschlichkeit zerstören und deshalb ist Afrika (für mich) der Schrei der verletzten Welt.

Aufruf zur Unterstützung des Save me-Projekts
Jeder kann zur Verbesserung der Lebenslage der Flüchtlinge beitragen

Das Save me-Projekt ist aus dem Geist geboren, „eine Bewegung von unten zu initiieren“, um Städte und Kommunen zu einem Aufnahmebeschluss für Flüchtlinge zu bewegen.

Das langfristige Ziel dieser Kampagne ist es nach eigenem Bekunden von Save me, eine gezielte Fokussierung dieses Themas auf bundespolitischer Ebene zu erreichen. Dies kann aber nur dann funktionieren, wenn die Städte und Kommunen die Notwendigkeit von „Resettlement“ (engl. = Neuansiedlung) bedingungslos bejahen und unterstützen. Länder, in denen das „Resettlement“, so der Begriff für das politische Handeln des Save me - Projekts, praktiziert

wird, sind die USA, Schweden, Kanada, Dänemark und die Niederlande. „Resettlement“ bedeutet darüber hinaus die organisierte Aufnahme von Flüchtlingen, d. h. die Neuansiedlung der Flüchtlinge wird nicht willkürlich gefordert, sondern richtet sich auch nach Quoten, nach denen eine Aufnahmekapazität festgesetzt wird. Der Kerngedanke von „Resettlement“ geht über die akute Nothilfe im Hier und Jetzt hinaus, um neue Lebensperspektiven für die Flüchtlinge zu schaffen und Betroffenen eine langfristige Lösung anzubieten. Wohl gab es in der Vergangenheit die Bereitschaft, ein Kontingent von Flüchtlingen wie z. B. die vietnamesischen Boat-People und, als Folge des im ehemaligen Jugoslawien ausgebrochenen ethnischen

Konfliktes, Bosnien- und Kosovo-Flüchtlinge aufzunehmen. Allerdings lehnt der deutsche Staat „Resettlement“, d. h. die Aufnahme der jährlich festgelegten Zahl der Flüchtlinge, im Zuge seiner restriktiven Asylrechtspolitik ab. Die Fakten derzeit weltweiter Flüchtlingsströme sind nur zu gut bekannt, als dass das protektionistisch ausgelegte deutsche Asylrecht diese zu kaschieren instande wäre. Denn „derzeit leben hunderttausende irakische Flüchtlinge in Syrien, Iran oder Jordanien in Unsicherheit und Elend...“ Darüber hinaus befinden sich 6,2 Millionen Menschen weltweit in ausweglosen, lang-anhaltenden Flüchtlingssituationen. Unter ihnen sind Kranke, Kriegsverletzte, bedrohte Minderheiten, alleinerziehende Frauen,

Kinder. Es sind alghanische Flüchtlinge in Iran und in Pakistan, burmesische Flüchtlinge in Bangladesch und Thailand, bhutanische Flüchtlinge in Nepal, burundische, somalische, kongoleische, sudaneseische und iberianische Flüchtlinge in Tansania, Uganda, Kenia und in der Republik Kongo und andere Gruppen“, heißt es laut Bericht der Vereinten Nationen, den Save me auf der Pro Asyl Website veröffentlicht.

Dass die Städte und Gemeinden sich verpflichten sollten, ein bestimmtes Kontingent an Flüchtlingen - unabhängig von deren individuellen Biographien - aufzunehmen, ist mit der Initiative von Save Me ins Rollen gebracht worden. Das Ziel des Save me - Pro-

jekts ist ja, die Not und das Elend der Flüchtlinge ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken, um dem Diskurs den exotischen Beigeschmack zu nehmen, den er durch politische Tabuisierung erfährt. Dabei sollte zugleich der politisch aufgeklärte Diskurs die Frage nach dem Grund und der Legitimation für die Aufnahme von Flüchtlingen, die als unwesentlich anzusehen ist, überbieten. Derzeit besteht Save me aus einem breiten Bündnis von Pro Asyl mit dem Flüchtlingshochkommissariat der Vereinten Nationen (UNHCR), Wohlfahrtsverbänden, Kirchen, Menschenrechts- und Flüchtlingsorganisationen. (m)

www.save-me-kampagne.de

Die Interkulturelle Stadtteilzeitung ist ein Gemeinschaftsprojekt von:

Kulturzentrum FAUST

Zur Bertoldstraße 3
30451 Hannover
Küchenstr.
Mo-Fr 10-12 h, Mi Di und Do 15-17 h
Tel.: 0511 / 4524 04
Fax: 0511 / 4526 00
faust@faust.de

Interkulturelle und politische Vereine, Klubs, Werkstätten, gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit, Auswärtigenprojekte, internationale Ausstellungen und Konzerte, interkulturelle Feste und Veranstaltungen, Bildung und Qualifizierung, Theater, Klirnkunst, Musik, Feiern, Biergarten, Hof und Stadteinfahrt

Ausführliche Informationen:
www.kulturzentrum-faust.de

kargah e.V.

Zur Bertoldstraße 1
30451 Hannover
Küchenstr.
Mo-Fr 9-17 h
Tel.: 0511 / 12 60 78 - 11
Fax: 0511 / 12 60 78 - 22
info@kargah.de

Kargah ist ein Ort, von dem in vielfältigen Kooperationsformen neue interkulturelle Akzente für die Migrations- und Flüchtlingsarbeit in Stadt und Region Hannover sowie im Land Niedersachsen ausgehen. Kargahs MitarbeiterInnen sind vielseitig, vielfältig und vielsprachig. Dies zeigt sich im Arbeitsspektrum und in den Arbeitsweisen. Das Kargah-Haus ist ein internationaler Begegnungs- und Bildungsort.

Ausführliche Informationen zu unseren Angeboten:
www.kargah.de

lindenvision
PROJEKT BÜRO

Redaktion:
Helko Andt, Aaghar Estani,
Martina Hein, Christiane Hehnke,
Mark Oppermann,
Jörg Smofacka, Monika Singh,
Nana Yankhaiwili

Anzeigenannahme:
Tel.: 0511 / 12 60 78 - 23

Gestaltung:
Philipp Böier
Jascha Müller

Linden Vision wird gefördert durch:
- Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur
- Stadt Hannover
- TU Söhring
- Bezirksrat Linden-Limmer



Der Blues kehrt über das Medienhaus zurück in die Stadt:

Mississippi liegt mitten in Linden

In einer Zeit in der der Mainstream der Musikszene durch Computer und gesteuerte Bands bestimmt wird, wächst bei den Musikliebhabern unübersehbar die Sehnsucht und Rückbesinnung zu handgemachter Musik mit Herz und Seele. So wächst auch das Interesse an Blues, dem Ursprung jeglicher populären Musik in den letzten Jahren erneut. Ausgelöst durch die Verwendung traditioneller Bluesaufnahmen in Werbung oder Hollywoodfilmen, gerät diese Musik auch immer ins Augenmerk eines breiteren und jüngeren Publikums. Aber diese Entwicklung beinhaltet auch leider die Gefahr dass Rock oder Popmusik, die nur geringe Versatzstücke des Blues enthält, unter dem Deckmäntelchen Blues verkauft werden soll. Die Verbreitung des "real Blues" ist in seiner Geschichte größtenteils immer das Werk kleiner, unabhängiger Labels und Enthusiasten gewesen.

Dem Medienhaus Hannover ist es gelungen für diese Veranstaltungsreihe den namhaften Lindener Bluesexperten Lonesome Nighthawk, also known as Mike H. Ideker zu verpflichten, der über das wahrscheinlich beste und umfangreichste Archiv für traditionellen Blues in Europa verfügt. Neben Vorträgen bietet er den Gästen die Möglichkeit,

viele bekannte und unbekanntere Aufnahmen zu genießen, die aufgrund ihrer extremen Seltenheit nirgendwo anders zu hören sind. Bei einigen der Veranstaltungen wird seltenes Filmmaterial vorgeführt und jeder dieser Abende wird durch Live-Musik abgerundet. Hierbei werden sowohl sehr namhafte Bluesmusiker nach Linden geholt, aber auch Nachwuchstalente und regionale Musikern wird die Chance geben, ihren Beitrag zur Verbreitung der Blueskultur darzubieten. Als Fernziel der Veranstaltungsreihe wird auch die Gründung einer Initiative, die sich der Förderung der Blueskultur in Hannover widmet angestrebt. Es ist an der Zeit den Blues zurück in die Städte zu holen und erst recht nach Linden und Hannover, einstmals eine Hauptstadt des Blues in Deutschland. Der erfolgreiche Start der Veranstaltungsreihe war am Freitag den 13. März mit dem Thema: „When Girls do it“ Ein Abend über Frauen im Blues.

Fortgesetzt wird die Reihe „Mississippi liegt mitten in Linden“ am Freitag, 17. April 09, 20 - 24 Uhr mit Christian Rannenberg, Berlin, live am Piano. Die zweite Veranstaltung im Rahmen der nun ständigen Bluesreihe im Medienhaus Hannover hat der Moderator „Lonesome Nighthawk“ unter den Titel



Jazzpianist Christian Rannenberg



Mike H. Ideker - the „Lonesome Nighthawk“

„The Blues-Revival or Graveyard“ gestellt. Es wird eine aktuelle Betrachtung über die Bedeutung der Kulturform „Blues“ für die „Black Communities“ in den USA und für den „weißen“ Markt, sowie eine kritische Analyse der Bluesszene in Deutschland thematisiert. Selbstverständlich öffnet „Hawk“ natürlich auch wieder seine

Schatzkiste mit den unglaublich seltenen Hörbeispielen auf den Schellackplatten. Der Live-Act bestreitet diesmal Christian Rannenberg. Rannenberg ist der bekannteste und versierteste deutsche Bluespianist, der sicherlich vielen durch seine Zusammenarbeit mit dem „Dritten Ohr“, sein herausragendes Werk mit Gary Wiggins

als „International Blues Duo“, seine Aufnahmen und Auftritte mit unzähligen US-Künstlern und last but not least als hervorragender Solo-Künstler bekannt sein dürfte.

Also auf am Freitag, 17. April, 20 - 24 Uhr, ins Medienhaus Hannover Am Schwarzen Bären, Eingang MinisterStüve-Straße Eintritt: 8 Euro.

Abfuhr verschiebt sich

An den Osterfeiertagen und in der anschließenden Woche verschiebt sich die Abfuhr von Abfällen und Wertstoffen. Am Karfreitag (10.04.09) findet keine Abfuhr statt. Sie wird inkl. Leichtverpackungen und Altpapier - am Samstag (11.04.09) in vollem Umfang nachgeholt. Am Ostersonntag (11.04.09) sind alle Wertstoffhöfe wie gewohnt geöffnet. Am Ostermontag (13.04.09) findet keine Abfuhr statt. Sie verschiebt sich in dieser Woche un-

ter Einbeziehung des Samstags (18.04.09) um jeweils einen Tag. Die Abfuhr vom Ostermontag wird am Dienstag (14.04.09) nachgeholt. Die Abfuhr vom Dienstag, wird am Mittwoch, (15.04.09) und die vom Mittwoch am Donnerstag, (16.04.09) nachgeholt. Die Abfuhr vom Donnerstag verschiebt sich auf Freitag, (17.04.09). Die Abholung von Abfällen und Wertstoffen am Freitag wird am Samstag, (18.04.09) nachgeholt.

HUMUS
Bio-Markt

Ihr Lindener Bio-Markt
Limmerstraße 55 • 30451 Hannover
direkt an der Stadthauskasseler Leinestraße

Bequemes Einkaufen
Lecker und gesund
Alles, was Sie täglich brauchen
Bio-Qualität zu fairen Preisen

Wir sind für Sie da:
Mo - Fr 9 - 19 Uhr • Sa 8 - 16 Uhr

Bekannte Folksängerin auf Deutschland-Tour:

Sarah Brendel im Gig

Am Ostersonntag, den 12. April 2009 spielt die Folk-Sängerin Sarah Brendel mit ihrer Band im Gig Saal am Lindener Marktplatz. „Ich möchte mein Publikum auf eine Reise nehmen, raus aus dem Alltäglichen in eine Welt, in der jeder angenommen ist“, beschreibt die melancholische Romantikerin ihre Musik.

1998 produziert der Liedermacher Albert Frey die erste EP der Newcomerin – Higher Hope – die über Pila Music vertrieben wird. Erlebte Emotionen fluten schon damals ihre Songs. Ohne Phrasen, Predigten oder Platitüden. Sarah schreibt Lyrik mit Ecken und Kanten zum Weiterdenken. Im ersten Jahr des neuen Millenniums arrangiert Sarah mit dem amerikanischen Produzenten Kevin Prosch in Kansas City ihr Debutalbum Subrosa, das 2001 ebenfalls bei Pila veröffentlicht wird.

2003 produziert Udo Rinklin (Die Happy) für Zyx Music Sarahs zweiten Long Player Under the Fire, der durch die Kontakte der rührigen Plattenfirma aus Merenberg auch in den Staaten vertrieben wird. 2004 tourt Sarah Brendel unter anderem mit Daniel Benjamin und komponiert neue Songs. Zusammen mit Xavier Naidoo, und Laith Al-Deen singt Sarah für das Projekt Zeichen der Zeit auf dem Hit Du Bist Nicht Allein mit, der sich in Deutschland



Am Ostersonntag zu Gast im Gig: die populäre Folksängerin Sarah Brendel.

über zwanzig Wochen in den Top Ten der Charts hält. In den nächsten zwanzig Monaten steht Sarah nicht nur auf 250 Bühnen in Deutschland, der Schweiz und Ungarn, sondern verbringt auch viel Zeit im Studio.

Am 12. September 2008 erscheint Early Morning Hours mit beiden Larry Norman Songs bei Gerth Medien und wird im Januar 2009 auf der Promikon mit dem David Award als Bestes Album des Jahres ausgezeichnet. Was auch immer kommen mag: Ich möchte, genau wie Bob Dylan und Johnny Cash, noch bis ins hohe Alter auf der Bühne stehen und bin mir ziemlich sicher, dass mir in den nächsten Jahren die Ideen für neue Lieder garantiert nicht

ausgehen werden.“. Veranstaltungsdaten: Datum: 12. April 2009, 20.00 Uhr, Einlass ab 19.30 Uhr Ort: Gig Saal, Lindener Marktplatz 1, 30449 Hannover/Linden Eintritt: 10,- Anfahrt Öffis: Haltestelle Lindener Marktplatz (Bahn-Linie 9, Bus-Linien 100, 120, 200)

Freiwillige Feuerwehr mit 128 Einsätzen

Die Freiwillige Feuerwehr Linden hielt am 13. März 2009 ihre diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Neben zahlreichen Gästen der Partnerfeuerwehren aus Bücken und Hoya, besuchte unter anderem auch die Bezirksbürgermeisterin und Ehrenmitglied der Feuerwehr Linden, Frau Barbara Knoke die Versammlung.

Die Freiwillige Feuerwehr Linden rückte im vergangenen Jahr zu insgesamt 128 Alarmen aus, um den Bürgerinnen und Bürgern in den Bezirken Linden und Mitte zu helfen. Die Alarme gliedern sich in 71 Brandeinsätze, 7 technische Hilfeleistungen und 3 Bombenräumungen, sowie sonstige Einsätze auf.

Die Mitglieder der FF Linden leisteten insgesamt 4905 „offizielle“ Stunden ehrenamtliche Arbeit, nicht aufgeführt sind die vielen Stunden (ca. 5000 zusätzlich!), die die Kameraden einfach nur so auf der Feuerwache verbrachten und die Gebäude, Fahrzeuge und Gerätschaften in Ordnung hielten. Auch die Frauen der Kameraden stellten wieder einen Rekord mit über 2000 Stunden auf – wie jedes Jahr verwöhnten uns die Frauen mit leckerem Abendessen nach jedem Übungsdienst.

Die Jugendfeuerwehr Linden besteht aus insgesamt 10 Jugendlichen und unternahm letztes Jahr wirklich sehr viel. Die Aktion von „aha – Putzunter“ war im letzten Jahr ein voller Erfolg und wird sicherlich dieses Jahr wiederholt – die Jugendfeuerwehr Linden sammelte letztes Jahr 14 Säcke mit Müll!!!

Während der turnusmäßigen Neuwahlen wurde Kamerad Frank Weinhold zum stellvertretenden Ortsbrandmeister, Patrick Lutze zum neuen Jugendwart und Dennis Track zum Kassierer gewählt. Weiter wurde Patrick Lutze zum Oberfeuerwehrmann, Natascha Weinhold und Jessica Schubert zur Feuerwehrfrau ernannt.

Aktuelle Informationen und interessante Berichte finden Sie wie üblich unter unserer Website <http://www.feuerwehr-linden.de>! Wir sind für Sie da – 24 Stunden am Tag, 365 Tage im Jahr – und dies alles Ehrenamtlich!

Digitale Integration

Internetkurse für Migranten und Migrantinnen

Wir bieten einen kostenlosen Internetzugang. Vor Ort sind IMES-Mentoren/innen, die Sie bei den ersten Schritten im Internet begleiten und Ihre Fragen gern beantworten. In der Stadtbibliothek Linden, freitags, 9 bis 11 Uhr. Einfach vorbeikommen, bitte klingeln! Kontakt bei Fragen: IMES / Projektwerkstatt für Umwelt und Entwicklung, Tel.: 05 11 / 2 62 64 70.

Von Hans-Jörg Hennecke

Ein Blick aus dem All

- Inventur

Es war an einem herbstlichen Nachmittag im Zoo, als Lindemann einen Blinden betrachtete, weil der Tiere betrachtete. Sinnerweise hatte der sich das Elefantengehege ausgesucht und schwenkte absichtsvoll ein trockenes Brötchen. Das fand Interesse bei einem der Dickhäuter und der senkte und hob seinen Rüssel über den Händen des Blinden wie eine Angel. Der Mann spürte die Nähe des Lebewesens und fragte in Lindemanns Richtung: „Was ist das?“ „Ein Elefant.“

Dem Blinden schien es zu gefallen. Er ließ sich das Brötchen aus der Hand nehmen und betatschte den Rüssel des Koloss. „Jetzt weiß ich bescheid“, meinte er schließlich mit Genugtuung. „Elefanten sehen aus wie Schlangen, sie sind nur etwas rauher.“

So ganz falsch war die Einschätzung nicht, redete sich Lindemann ein. Nur hängt an dem schlangennähnlichen Rüssel noch ein tonnenschwerer Rest, der die Sache etwas komplizierter macht.

Am Abend sah sich Lindemann den Sternenhimmel an und stellte sich vor, von irgendwo dort schaute jemand zurück. Was würde er sehen? Er würde das Ihme-Zentrum sehen.

Beim Gedanken daran wurde Lindemann unbehaglich, er entwickelte einen leichten Hang zum Unwirschen und wog ab, ob er sich das Ihme-Zentrum einfach wegden-

ken oder, das wäre auch eine Möglichkeit, die Existenz von Außerirdischen kategorisch bestreiten sollte.

Man müsste, dachte Lindemann, den Außerirdischen irgend etwas bedeutendes in Linden zeigen, um ihre Blicke vom Ihme-Zentrum abzulenken. Vielleicht könnte man eine Riesenhüpfburg auf dem Küchengarten errichten, auf der alle 40.000 Lindener Einwohner gleichzeitig aktiv würden. Lindemann dachte an vieles – nur an eines nicht: Was nämlich gleichzeitig runde 60 Lichtjahre entfernt passierte. Da sprang ein grünes Männchen wie von der Tarantel gestochen von seiner Sitzfeder vor seiner Infoscheibe. „Unser Beobachtungsobjekt in Linden denkt“, schrie das Männchen. „Es denkt zwei Gedanken pro fünfzig Atemzüge. Das hat es noch nie gegeben.“

„Und was denkt es“, wollte einer wissen, der möglicherweise Chef der grünen Männchen war.

„Er will dem Tarantel-Bau Konkurrenz machen und für seinesgleichen eine Hüpfburg bauen.“

„Bei allen grünen Frauchen und Männchen“, stöhnte der Chef. „Die brauchen noch mal eine Million Flüge um ihre Sonne, um zu begrei-

Lindemann & Stroganow erklären die Welt

fen, dass es sich nicht lohnt, den Fertigkeiten eines Grashüpfers nachzueifern. Der Grashüpfer ist nicht das Ziel der Evolution. Ansonsten“, nun legte sich der Chef behaglich in seine Liegefeder, „ansonsten werden sie uns bei dieser nächsten Million Flüge in Ruhe lassen. Mehr kann man als kleines grünes Männchen eigentlich nicht erwarten.“

Von Kersten Flenfer

Es war Zeit für eine Inventur, hatte Stroganow in einem Anfall von Sadismus beschlossen. Also saßen wir gemeinsam mit Bülent Mittelschmidt im Hinterzimmer des Ki-osks und zählten Salinos, als es ans Fenster pochte. „JA?!!?!?!“, raunte Stroganow, „wer stört?“ „Ich bin's, das Glück“, sagte das Ding vor dem Fenster. Mittelschmidt und ich sahen von unserem Lakritzberg auf und blickten verwundert hinaus, aber Stroganow sah nicht mal hin. „Hast du Kippen bei?“, wollte er wissen, und das Glück schwenkte eine Packung NIL vor unseren Augen. „Lass ihn doch rein“, schlug ich vor. „Ihn?“, überlegte Mittelschmidt, „für mich ist das Glück immer eine Frau gewesen.“ „Schwer zu sagen“, überlegte Stroganow, „das Ding durchläuft Metamorphosen.“

Das Glück trat ein, wir schwiegen ein paar Tage vor uns hin, und der Salino-Haufen wurde etwas kleiner. Unvermittelt brach Stroganow plötzlich das Schweigen: „Und sonst?“, fragte er das Glück. „Naja. Muss ja“, seufzte das Glück, zündete sich eine neue Zigarette an der alten an und begann wieder zu schweigen. Mittlerweile war ich mir sicher, dass das Glück keine Frau sein konnte. Vielleicht ein Insekt, eine Heuschrecke zum Beispiel. Rauchten Heuschrecken Kette? Ich war nicht überzeugt von meiner Idee. Das Glück begann, mit Stroganows LEGO-Steinen das Ihmezentrum nachzubauen. „Gar nicht schlecht“, sagte Mittelschmidt, „so von oben betrachtet. Sehr farbecht.“ Stroganow warf einen kritischen Blick auf das Gebilde. „Du musst da unten ein paar Lücken lassen“, bemerkte er, „sonst wirkt das nicht echt.“ „Nichts, was aus LEGO ist, ist echt, du Dorfrottel“, sagte das Glück und suchte nach einem Doppelsechser. „Muss ich mir das bieten lassen?“, fragte Stroganow in die Runde. Mittelschmidt und ich schüttelten unser schütteres Haupthaar mit samt den Köpfen daran. Schweigende Eindringlinge konnten wir gar nicht verkräften. Wir wollten Unterhaltung, Spaß und Spannung. Das hier bot nichts davon. Stroganow gab dem Glück einen Tritt in den Hintern, und dann saß es draußen auf der Straße. Wir bestiegen wieder unseren Salino-Berg. „Was war das denn?“, fragte ich. „Das war das Glück“, sagte Stroganow. „Wie langweilig“, befand Mittelschmidt, und das war es dann auch gewesen.

Zwei Lindener erklären die Welt – die skurrilen Geschichten der beiden Lindener Originale Lindemann (Hans-Jörg Hennecke) und Stroganow (Kersten Flenfer) gibts als Video Monat für Monat auch im Internet zu sehen – unter www.lindenspiegel.de.

Hans-Jörg Hennecke und Kersten Flenfer:

Das 6. Programm

Wir schreiben das Jahr 2009 – die Regierung hat sich aus der Fürsorge für ihre Bürger herausgezogen und unterstützt stattdessen die Unternehmen. In den Lindener Grillstuben wie im Himmel, alle stellen sich die gleiche Frage: sollen wir den Gürtel noch engerschnallen oder gleich die Hosen runterlassen? Lindemann und Stroganow betätigen sich in ihrem 6. Pro-

gramm als Heiler verwirrt Seelen – antworten auf Fragen, die niemand stellt, stellen Zusammenhänge her, wo keine sind, vertreten Meinungen, die niemand braucht und geben Anleitungen zum Glücklächeln. Echt wahr. „Grillstuben, Götter und Scharlatane / Lindemann & Stroganow ziehen sich aus!“ – Dienstag, 5. Mai, 20 Uhr, TAK, Eintritt: 8 Euro.

Apollo April 2009

Samstagsausgabe 6. Mai 2009, 11:30 Uhr

Apollo Kino + Lounge, 38 + 3800 Hannover
 In der Stadthausstraße, 30163 Hannover • Tel. 0511 42 22 22 • Fax 0511 42 22 22 • www.apollohannover.de

Regelmäßig ausgeschieden für ein hervorragendes Filmprogramm!

01	14.00 Uhr	16.30 Uhr	18.30 Uhr	20.15 Uhr	22.30 Uhr	01
02	14.00 Uhr	16.30 Uhr	18.30 Uhr	20.15 Uhr	22.30 Uhr	02
03	14.00 Uhr	16.30 Uhr	18.30 Uhr	20.15 Uhr	22.30 Uhr	03
04	14.00 Uhr	16.30 Uhr	18.30 Uhr	20.15 Uhr	22.30 Uhr	04
05	14.00 Uhr	16.30 Uhr	18.30 Uhr	20.15 Uhr	22.30 Uhr	05
06	14.00 Uhr	16.30 Uhr	18.30 Uhr	20.15 Uhr	22.30 Uhr	06
07	14.00 Uhr	16.30 Uhr	18.30 Uhr	20.15 Uhr	22.30 Uhr	07
08	14.00 Uhr	16.30 Uhr	18.30 Uhr	20.15 Uhr	22.30 Uhr	08
09	14.00 Uhr	16.30 Uhr	18.30 Uhr	20.15 Uhr	22.30 Uhr	09
10	14.00 Uhr	16.30 Uhr	18.30 Uhr	20.15 Uhr	22.30 Uhr	10
11	14.00 Uhr	16.30 Uhr	18.30 Uhr	20.15 Uhr	22.30 Uhr	11
12	14.00 Uhr	16.30 Uhr	18.30 Uhr	20.15 Uhr	22.30 Uhr	12
13	14.00 Uhr	16.30 Uhr	18.30 Uhr	20.15 Uhr	22.30 Uhr	13
14	14.00 Uhr	16.30 Uhr	18.30 Uhr	20.15 Uhr	22.30 Uhr	14
15	14.00 Uhr	16.30 Uhr	18.30 Uhr	20.15 Uhr	22.30 Uhr	15
16	14.00 Uhr	16.30 Uhr	18.30 Uhr	20.15 Uhr	22.30 Uhr	16
17	14.00 Uhr	16.30 Uhr	18.30 Uhr	20.15 Uhr	22.30 Uhr	17
18	14.00 Uhr	16.30 Uhr	18.30 Uhr	20.15 Uhr	22.30 Uhr	18
19	14.00 Uhr	16.30 Uhr	18.30 Uhr	20.15 Uhr	22.30 Uhr	19
20	14.00 Uhr	16.30 Uhr	18.30 Uhr	20.15 Uhr	22.30 Uhr	20
21	14.00 Uhr	16.30 Uhr	18.30 Uhr	20.15 Uhr	22.30 Uhr	21
22	14.00 Uhr	16.30 Uhr	18.30 Uhr	20.15 Uhr	22.30 Uhr	22
23	14.00 Uhr	16.30 Uhr	18.30 Uhr	20.15 Uhr	22.30 Uhr	23
24	14.00 Uhr	16.30 Uhr	18.30 Uhr	20.15 Uhr	22.30 Uhr	24
25	14.00 Uhr	16.30 Uhr	18.30 Uhr	20.15 Uhr	22.30 Uhr	25
26	14.00 Uhr	16.30 Uhr	18.30 Uhr	20.15 Uhr	22.30 Uhr	26
27	14.00 Uhr	16.30 Uhr	18.30 Uhr	20.15 Uhr	22.30 Uhr	27
28	14.00 Uhr	16.30 Uhr	18.30 Uhr	20.15 Uhr	22.30 Uhr	28
29	14.00 Uhr	16.30 Uhr	18.30 Uhr	20.15 Uhr	22.30 Uhr	29
30	14.00 Uhr	16.30 Uhr	18.30 Uhr	20.15 Uhr	22.30 Uhr	30
01	14.00 Uhr	16.30 Uhr	18.30 Uhr	20.15 Uhr	22.30 Uhr	01

Impressum

Lindenspiegel • Lindener Stadtteilzeitung
 Hans-Erich Wiesemann, Hrsrg.
 Deisterstraße 61, 30 449 Hannover
 Anzeigenverkauf: Tel. 05 11 / 1 23 41 16 • Fax / 8 98 88 77
 Redaktion: Tel. 05 11 / 1 23 15 31 • mob. 01 77 - 7 81 49 88
 Hans-Erich Wiesemann

www.lindenspiegel.de
 redaktion@lindenspiegel.de
 argus print media Verlag
 verteilte Auflage: 13.050 Exemplare
 Druckhaus Schlaeger,
 13. Jahrgang

ISSN 1866-7562